

Bezugspreis:
Monatlich 50 Pfg., halbjährlich 10 Pfg., durch die Post bezogen
vierteljährlich 12 Pfg. 1/2 und 3/4 bezogen.
Der „General-Anzeiger“ erscheint täglich Abends.
Sonntags in zwei Ausgaben.
Unparteiliche Zeitung. Neueste Nachrichten.

Wiesbadener

Anzeigen:
Die 14tägige Zeitungs- oder deren Raum 10 Pfg., für aus-
wärtig 15 Pfg. Bei mehrmaliger Aufnahme Rabatt.
Kleinanzeigen: 20 Pfg., für auswärtig 30 Pfg. Zeitungs-
gebühren pro Zeilen Nr. 100.
Telephon-Anschluß Nr. 100.

General Anzeiger



mit Beilage
Amtsblatt der Stadt Wiesbaden.

Vier Beilagen:
Krieg: Unterhaltungs-Blatt „Der Krieger“, — Sonntags: Der Landwirt, —
Der Bauer und die landwirtschaftlichen „Bessere Plätter“.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Notationsdruck und Verlag der Wiesbadener Verlagsgesellschaft
Emil Goumert in Wiesbaden.

Nr. 152.

Postzeitungsliste Nr. 8167.

Freitag den 3. Juli 1903.

Telegr.-Adresse: „Generalanzeiger“.

18. Jahrgang.

Türkisch-bulgarischer Krieg in Sicht?

In Bulgarien scheinen sich kriegerische Stimmungen zu regen. Es scheint der Gedanke erwogen zu werden, ob ein Krieg, zu dem man die Türkei herausfordern könnte, nicht die beste Lösung der jetzigen heißen Lage wäre. Es gehen seit einigen Tagen Gerüchte über militärische Vorbereitungen Bulgariens um. Konstantinopeler maßgebende diplomatische Kreise meinen einstimmig, daß Bulgarien die Folgen des Krieges allein zu tragen hätte, auch wenn es siegreich bliebe, und weder für sich noch Mazedonien Erfolge erzielen werde.

In Sofia werden die Gerüchte von der bevorstehenden Mobilisierung der bulgarischen Armee selbstverständlich demontiert, denn ein vorzeitiges Bekanntwerden der Rüstungen könnte Bulgarien in seinen geheimen Plänen aufs empfindlichste stören, wenn nicht ganz lahmlegen. Indessen wird doch zugegeben, daß die bulgarische Regierung eine Anzahl Reservisten einberufen will. Motiviert wird dieser Schritt mit der angeblichen Absicht einer Grenzverstärkung, um die Einwanderung von Flüchtlingen aus Mazedonien und den Übertritt von Banden wirksam verhindern zu können. Die nächsten Tage werden lehren, ob diese Angaben richtig sind.

Inzwischen soll auch die Türkei Truppenmobilisationen vornehmen. Zwar stellte auf eine Nachfrage der bulgarischen Regierung der Großvezier dem diplomatischen Agenten Gschow gegenüber in Abrede, daß die Türkei an der Rüstung der Grenze Infanterie und Artillerie aufmarschieren lasse, doch bezeichnen kompetente bulgarische Kreise diese Ablehnung als unrichtig. Im Gegenteil, man will amtlich wissen, daß das türkische Kriegsministerium den Befehlshabern des Adrianopeler und Saloniker Korps den Befehl zur Anschaffung von Proviant für je 50 000 Mann aufgetragen habe. Daraus, sowie aus sonstigen Erscheinungen schöpfen bulgarische Regierungskreise die Ueberzeugung, daß die Türkei in der Konzentration der Heereskräfte fortfährt und ihre übermäßig starke Grenzaufstellung nicht aufzugeben, sondern sie vielmehr zu verstärken beabsichtigt.

Der Korrespondent der „Times“ in Belgrad hat vor einigen Tagen in Sofia den bulgarischen Premierminister General Petrov aufgesucht und dieser soll sich außerordentlich ernst über die Lage ausgesprochen haben. Der General erklärte, der Sultan und die bulgarische Regierung seien gegen den

Krieg, aber trotzdem sei die augenblickliche Lage schlimmer als jemals seit der türkischen Note im Frühjahr. Die Gefangenen in Saloniki habe man zwar entlassen, dafür aber 400 neue Verhaftungen vorgenommen. Die türkischen Grausamkeiten dauerten an, und aus dem Vilajet Adrianopel seien 2—3000 Flüchtlinge eingetroffen. Die Türken sollen die Absicht haben, die Banden auszuhungern und zu dem Zweck, ohne Rücksicht auf das Geschick der Dorfbewohner, die Ernten zu beschlagnahmen. Ihr Ziel wäre die völlige Vernichtung des bulgarischen Elements in Mazedonien. Der Fanatismus der mohammedanischen Bevölkerung werde geschürt, und hohe Beamte unterstützten die Kriegslust. General Petrov beschrieb des Weiteren die Truppenbewegungen an der Grenze als beunruhigend. Während die Bulgaren nur acht Bataillone an der Grenze stehen hätten, sei die Zahl der türkischen Bataillone auf 30 angewachsen. Man könne jeden Augenblick die Nachricht erwarten, daß die Türken eine bulgarische Grenzstadt, beispielsweise Kistenbil, besetzt hätten. Aus diesem Grunde habe die Regierung den Beschluß gefaßt, die bulgarischen Grenztruppen ebenfalls auf 30 Bataillone zu bringen. Die Großmächte würden durch ein Rundschreiben von der Veranlassung zu diesem Schritte benachrichtigt werden.

Die Hauptmächte in Ostasien.

Wie sich die Dinge in Ostasien demnächst gestalten werden, nachdem das Festsetzen der Russen in der Mandchurie so gut wie zur Tatsache wird, und die im „Fernen Osten“ zu meist interessierten Mächte in den dortigen Gewässern immer mehr Kriegsschiffe zusammenziehen, ist schwer voraussagen. Ueberwachungen kann aber jeder Tag bringen, und schon aus diesem Grunde allein erscheint eine übersichtliche Darstellung von der Verteilung der in Ostasien stationierten Seestreitkräfte der einzelnen Mächte von besonders aktuellem Interesse.

In den Bestrebungen, auch zur See eine besonders beachtenswerte Rolle in Ostasien zu spielen, ist Frankreich allen Mächten vorausgegangen, indem es, gleichsam als Antwort auf das Bündnis, das seiner Zeit Japan und England geschlossen haben, eine fundamentale Neuorganisation seiner dort stationierten Seestreitkräfte anordnete, wodurch es auch andere Mächte zu ähnlichen Schritten veranlaßte. Es ist in Marinekreisen oft erörtert worden, daß Frankreich in übertriebener Weise den Kreuzerbau betreibt und dafür die Konstruktion von Linienschiffen und Torpedobooten zu sehr ver-

nachlässige. Die Zusammensetzung, die nach dem Beschluß des obersten Marinekongresses das französische Geschwader in den „östlichen Meeren“ jetzt hat, beweist jedoch, daß man mit diesem Vortritt nicht völlig Recht gehabt hat, da gerade zahlreiche große Kreuzer in jenen Gewässern als die geeignetste und vorteilhafteste Waffe erscheinen müssen, wenn es gilt, schnell und nachdrücklich an bedrohten Punkten aufzutreten und einzugreifen. Im Verein mit den starken russischen Seestreitkräften in Ostasien und gestützt auf die befestigten Anlagen von Saigon, Diego-Suarez und Rumea hofft die französische Regierung, mit ihren beiden im fernen Osten stationierten Kreuzer-Divisionen zu je zehn Schiffen auf jede Eventualität vorbereitet und auch einem an Schiffszahl überlegenen Gegner gewachsen zu sein. Den Kern jener Division bildet der Panzerkreuzer „Montcalm“, ferner die modernen großen Kreuzer „D'Entrecasteaux“, „Chakaurenault“, „Gulden“ und „Durien-de-la-Gravière“. Ganz besonders erfreut über den in Rede stehenden neu geschaffenen Geschwaderverband ist die „jeune école“ der französischen Marine, die in jener Zusammensetzung der Divisionen eine Verstärkung und Wichtigkeit ihrer Anschaffungen findet und laute Befriedigung auch darüber äußert, daß die vier Kanonenboote der Stry-Klasse an den vorgenannten drei Stützpunkten stationiert werden und das alte Linienschiff „Redoutable“ als ungeeignet in die Heimat zurückgeschickt werden soll. Nicht unerwähnt darf freilich bleiben, daß der Geschwaderverband des neuen französischen Geschwaders gegenüber der früheren Formation nur ganz unwesentlich gestiegen ist, denn die angeführten fünf Kreuzer verfügen nur über ein Displacement von 39 638 Tonnen und haben bloß eine Besatzung von insgesamt 2883 Mann und eine Bestückung von 104 Geschützen. Allein es ist bereits heute eine weitere Verstärkung jener Kreuzer durch die Kreuzer der Defait-Klasse nach ihrer Fertigstellung beschlossene Sache und dann rechnet die französische Regierung in der Stunde der Gefahr mit voller Sicherheit auf wirksame Unterstützung durch das engverbündete Rußland. Die Vertretung dieser Macht in den ostasiatischen Gewässern ist freilich eine äußerst starke und stützt sich im Unterschied zu den französischen Seestreitkräften ebenso sehr auf Linienschiffe, wie auf Kreuzer. Beide Schiffsklassen sind bereits heute in ihren modernsten Typen in Ostasien vertreten und haben allmählich einen solchen Zuwachs erhalten, daß Rußland dort über 6 Linienschiffe, 8 Panzerkreuzer und 9 kleine Kreuzer mit einem Displacement von 175 120 Tonnen, einer Besatzung von 11 331 Mann und mit 602 Geschützen verfügt. Nach dieser Berechnung werden demnach die verbündeten Flotten Frankreichs und Rußlands im „Fernen Osten“ in der Hauptsache aus 28 modernen Schiffen bestehen, die ein Displacement von 24 275 Tonnen repräsentieren und eine Besatzung von 14 214 Mann, sowie eine Bestückung von 796 Geschützen an Bord führen. Mit Kanonenbooten



Feuilleton

Nachdruck verboten.

Juli!

Von Richard Staben.

Große Ferien! Der Klang der Schulkloche tönte schrill durch die Korridore. „Na endlich“, frohlockte der Lehrer Scholz, klopfte sein Buch zu und ermahnte seine Kinderleiche: „Nun seid hübsch artig während der vier Wochen, verwillert nicht allzu sehr und macht nicht zu viel Rummelheiten. Somit: vergnügte Ferien.“

„Vergnügte Ferien“, ertönte es einhellig zurück, die Kinder packten die Tornister auf und lurrten gleich einem Bienenenschwarm ins Freie.

Große Ferien! Eine heitere Erinnerung tauchte in dem Lehrer auf. Als zu Ostern eben eingeschult worden war, hatte er einen der jüngsten A-B-C-Schüler gefragt: „Und welches ist die schönste Zeit im ganzen Schuljahr?“ und prompt zur Antwort erhalten: „Die großen Ferien!“ Nun, das war zwar eine „schnobderige“ aber entschieden zutreffende Bemerkung. Jetzt würde er nach Hause gehen, sein Häufel schnüren und mit dem nächsten Zuge hinausdampfen in die weite Welt.

Als er eben um die nächste Stroßenecke bog, ertönte eig klägliches Weinen an sein Ohr und als er seinen Kopf wandte, sah er einen kleinen Jungen im Hausflur stehen, dessen Körper ein krampfhaftes Schluchzen erschütterte.

„Aber Kerlchen“, wandte sich der Lehrer begütigend an den Jungen, „was ist denn los? Jetzt sind doch große Ferien, da mußt du doch eher lachen denn weinen.“

„Das ist's ja eben, die großen Ferien...“ lamentierte der Junge weiter. „Weil ich keine habe.“

„Neb' doch keinen solchen Unsinn“, mahnte der Lehrer, „große Ferien hat jedes Kind.“

„Ich aber nicht“, beharrte der Junge. „Vater ist gestorben, Mutter liegt krank im Bett. Geld haben wir auch kein.“

Da muß ich früh Semmel austragen, dann meine kleinen Schwestern warten und Nachmittags hole ich im „Bürgergarten“ die leeren Gläser und Tassen von den Tischen. Abends helfe ich Regel ansetzen und wenn ich todmüde nach Hause komme, muß ich noch Tee für die Mutter kochen.“

„Das ist allerdings schlimm“, meinte der Lehrer nachdenklich, „da hättest du sehen müssen, daß du bei einer Ferienkolonie angekommen wärest.“

„Da hat sich eben Niemand für mich verwendet“, klagte der Junge, „und von der Armenkommission ist auch noch keiner bei Mutter gewesen, die haben eben auch Ferien. Alle haben jetzt Ferien, nur ich muß arbeiten: und der Junge begann von Neuem gar jämmerlich zu schluchzen.“

Dem Lehrer wurde beim Anhören dieses Elends bedenklich schwindl um Muth. Es ist doch im Leben zu häufig eingerichtet! Bald aber hatte er einen schnellen Entschluß gefaßt. Schließlich kam es ja nicht darauf an, wenn er seine Reise aus einige Tage später antret, die Ferien waren ja lang und in die Berge kam er noch immer zeitig genug.

„Hör' mal, Junge“, erklärte er, „komm' doch morgen Nachmittag auf einen Augenblick zu mir, vielleicht kann ich dir doch noch helfen.“

Der Junge trocknete schnell seine Tränen. „Sie wollen mir helfen?“ hauchte er. „Ich hatte wirklich nicht geglaubt, daß es jemand geben könnte, der sich noch um mich kümmern würde.“

Und als er den Lehrer aufsuchte hatten ihm die allerfreudigsten Ueberraschungen. Er fand eine Anweisung zur Theilnahme an einer Halbtagskolonie vor, Armenunterstützungs-Scheine für seine Mutter und erhielt die tröstliche Versicherung, daß im Uebrigen für seine Schwestern werde gesorgt werden. Unter heißen Dankesworten zog er freudestrahelnd von dannen.

Lehrer Scholz trat seine Ferienreise zwar erst einige Tage später an, aber als Reisebegleiter nahm er das befehlende Gefühl mit, ein junges Menschenkind glücklich gemacht zu haben.

Im Gebirge! Seine alte Wirthin hatte ihn nur ich deren Herzgenossen lassen. „Seien Sie nur ja recht vorsichtig, Herr Erdmann“, hatte sie gemahnt, „für einen Junggefallen bringt eine solche Reise tausende von Gefahren. Von den schlechten Betten, dem schlechten Essen, den anstrengenden Märschen

gar nicht zu reden. Aber die Menschen — — — und nun gar die jungen Damen — — —“

Reinhold Erdmann mußte unwillkürlich an diese Mahnungen der welterfahrenen Frau denken, als er den Aufstieg nach dem Königsberg im Felsengebirge unternahm.

Schlechte Betten, — die letzten beiden Nächte hatte er vergebens seine müden Glieder zu strecken versucht in den knorrigten Bettstellen, die für kleine Kinder bestimmt zu sein schienen. Und dann die Anhänglichkeit der zahlreichen sechsbeinigen Bettgenossen... es mußte doch höllisch süßes Blut durch seine Adern rollen!

Schlechtes Essen, — an dem ewigen Kalbsbraten mit der Omnibus-Sauce hatte er sich fast schon den Magen verborben, aus der Suppe hatte er etwelche Fliegen gefischt und gestern Abend war ihm der Käse ganz von selbst vom Teller gelaufen.

Anstrengende Märsche, — er hatte sich schon ein paar neue Bauerstiefel kaufen müssen, denn seine Stadttiefel hatten sich schon am zweiten Marschtag in ihre ursprüngliche Bestandtheile aufgelöst. Sein Strohhut war außer jeder Façon gerathen und die sengenden Sonnenstrahlen hatten ihm ganze Hautpartien vom Hals und von den Ohren gelöst.

Und die Menschen... Rechnungen hatte er schon bezahlt, die höher waren als die Berge, auf die er pustend und stöhnend gekraxelt war. Er hatte Wein bezahlen müssen, der ihm nicht geschmeckt und Nichter, die er niemals angebrannt hatte. Trinkgelber hatte er vertheilt an Leute, die ihm nie zu Gesicht gekommen waren und schließlich hatte man ihm noch drei falsche Geldstücke angedreht.

Zehnten mir noch die jungen Damen, — na, dem Himmel sei Dank, er war noch mit keiner zusammengekommen! So lange ihm das nicht passierte, wollte er, so hatte er sich vorgenommen, ein glücklicher und zufriedener Mensch bleiben. So stieg er denn langsam im Schweiß seines Angesichtes weiter empor. Eben hatte er wieder einen mächtigen Heißhunger „genommen“, da —

„Ein Wetter in der Noth“, tönte ihm eine jugendliche Stimme entgegen und eine Dame sprang vom Wegrand empor. „Sie kommen wie gerufen mein Herr. Denken Sie nur einmal, — Papa!“ —, sie deutete auf einen korpusculenten Herrn, der pustend im Grase lag und sich mit einem mächtigen Taschentuch Nüstlung aufschelte, — Papa ist mit seinem Latein zu Ende. Bis

und Torpedofahrzeuge kann man die Seestreitkräfte dieser Mächte in Ostasien auf 70 Fahrzeuge angeben.

Was England und Japan in einem eventuellen Kriege ihren voranschreitenden Gegnern an Kriegsmaterial gegenüber stellen können, ist an Quantität jenen überlegen und an Qualität so ziemlich ebenbürtig, namentlich soweit die japanische Flotte in Betracht kommt. Es ist wiederholt auf den Aufschwung hingewiesen worden, den die letztere nach Abwicklung ihres Bauprogrammes vom Jahre 1896 genommen hat. Wenn es sich bestätigen sollte, daß bis zum Jahre 1913 eine allmähliche weitere Verstärkung der Seestreitkräfte Japans vorgenommen werden wird, dann dürfte es europäischen Mächten, die noch außerhalb der ostasiatischen Gewässer Interessen zu vertreten und zu schützen haben, außerordentlich schwer fallen, völlig gleichwertige Kräfte in jenen Meeren bereit zu halten. Vorderhand hat Japan in kriegsfertigen Zustände an großen Schiffen 6 moderne Linienfahrzeuge, darunter die gegenwärtig stärksten der Welt, sowie 6 Panzerkreuzer verfügbar, die bei einem Displacement von 145 034 Tonnen eine Besatzung von 8645 Mann und eine Bestückung von 499 Geschützen haben. Daneben aber hat die japanische Marine noch moderne Kreuzer erster, zweiter und dritter Klasse, Kanonenboote und Torpedofahrzeuge in solcher Zahl an Ort und Stelle bereit, wie sie eine andere Macht schwerlich in gleicher Stärke dort aufstellen kann. Was das gegenwärtige Material Englands anbelangt, so steht es in qualitativer Hinsicht nicht ganz auf der Höhe der modernen französischen und russischen Seestreitkräfte. In voller Erkenntnis dieser Verhältnisse beabsichtigt die britische Regierung, alsbald auch in den ostasiatischen Gewässern, ähnlich wie es im Mittelmeer bereits geschehen ist, eine Ersetzung der veralteten Schiffe durch neue eintreten zu lassen. Bis dies geschehen kann, verbleibt das Geschwader in seiner jetzigen Stärke von 5 Linien-Schiffen, einem Panzerkreuzer und 6 großen Kreuzern, die ein Displacement von 131 450 Tonnen haben und mit 8039 Mann besetzt, sowie mit 493 Geschützen armiert sind. Zählt man nach dieser Aufstellung das vereinte englisch-japanische Geschwader zusammen, das den verbündeten russischen und französischen Schiffen gegenüber treten könnte, so erhält man 24 Schiffe mit einem Displacement von 276 484 Tonnen, mit einer Besatzung von 16674 Mann und einer Bestückung von 992 Geschützen.

Außer den genannten vier Mächten haben ständige Geschwader in den ostasiatischen Gewässern nur noch Deutschland und die Vereinigten Staaten von Nordamerika. Den in Ostasien nicht so hochgestellten Zielen dieser beiden Staaten entsprechend, sind auch die Seestreitkräfte derselben weit geringer bemessen, als dies bei den vorerwähnten verbündeten Reichen der Fall ist. Deutschland hat sogar nur 4 Kreuzer erster, 2 Kreuzer zweiter, sowie 3 Kanonenboote dort vereint, während die amerikanische Flotte durch 1 Panzerschiff, 1 Kreuzer erster und 6 Kreuzer zweiter Klasse, ferner durch 2 Sloop und 10 Kanonenboote vertreten ist.

Politische Tagesübersicht.

* Wiesbaden, 2. Juli.

Die aktive Schlachtflotte.

Das „Marineverordnungsblatt“ veröffentlicht eine kaiserliche Order betreffend die Bildung der aktiven Schlachtflotte. Danach werden nach der Auflösung der diesjährigen Herbstübungsflotte die Reserve divisionen der Ost- und Nordsee vorübergehend aufgelöst. Aus den Stammschiffen dieser Reserve divisionen wird das zweite aktive Geschwader gebildet. Aus beiden aktiven Geschwadern und den zugetheilten Aufklärungs Schiffen wird die aktive Schlachtflotte gebildet. Der Chef des ersten Geschwaders ist gleichzeitig der Chef der aktiven Schlachtflotte. Der Chef des zweiten Geschwaders erhält zunächst den Stab eines Geschwaders von Küstenpanzerschiffen. An der Organisation und der Unterstellung der Torpedoflotte wird nichts geändert.

Dynamit-Attentat.

Nach einem Telegramm aus Breslau wurde gegen den Hauptlehrer Magura in dem Dorfe Przonosna ein Dynamit-

Attentat verübt, der bei den Reichstagswahlen gegen den polnischen Kandidaten Kowalczyk eifrig agitirte. Bisher nicht ermittelte Personen warfen in die Wohnung Maguras zwei Dynamit-Patronen, die dort explodierten. Ein Theil des Hauses wurde demolirt, die Möbel in dem Zimmer zertrümmert. Menschen kamen nicht zu Schaden.

Finanzminister Freiherr von Riedel,

dessen Rücktritt als bevorstehend gemeldet wird, ist bereits über 25 Jahre bayerischer Minister. Fast die Hälfte aller 26 Budgetberatungen fanden unter seinem Regime statt. Zweimal wurde unter ihm die Staatsschuld konvertirt und zweimal fast das ganze direkte Steuersystem reformirt. Am 1.



Dezember 1902 feierte Freiherr von Riedel sein 25jähriges Dienstjubiläum. Aus diesem Anlaß erhielt derselbe vom Prinzregenten eine Anzahl silberner Tafelgeräthe. Die Stadt München verlieh ihm das Ehrenbürgerrecht. Sein Nachfolger dürfte der Ministerialrath Hermann Ritter von Pfaff sein.

Folgen der Katastrophe von Cenico.

Nach einer Depesche des V. L. soll der Finanzminister, der bis vor Kurzem Präsident des Aufsichtsrathes der Nordbahn war, infolge der Angriffe gegen diese Bahn anlässlich des Eisenbahnunglücks bei Cenico um seine Entlassung gebeten haben. Der Volksumwille gegen die Nordbahn ist im Wachsen begriffen. Die Ortschaften in der Nachbarschaft des Ortes der Katastrophe drohen, keine Züge mehr passieren zu lassen, solange die Opfer nicht entschädigt sind. Sie stürmen gewaltthätig die Züge, ohne Billets zu lösen. Zwischen dem Spezialrichter und den Bahn-Ingenieuren kam es an Ort und Stelle zu einem Austritt.

Die österreichisch-ungarische Krise.

Aus Wien wird telegraphirt: Da der Kaiser es wünscht, bleibe Ministerpräsident von Körber bis auf weiteres im Amte. Wer von seinen Kollegen schon jetzt ausscheidet, ist noch unbestimmt. Wahrscheinlich geht der tschechische Vizekanzler Nezel, der Landesvertheidigungsminister Graf Belcredi und der Finanzminister von Böhm. Der Kaiser beabsichtigt, am Samstag Abend nach Jihl zu reisen. — Im Gegensatz zu dieser Meldung berichtet die V. Morgenpost aus Wien, daß die Regierungskrisis sowohl in Oesterreich wie auch in Ungarn eine Verschärfung erfahren habe. Die Tschechen hätten an kompetenter Stelle erklärt, mit Körber keinerlei Koalitionskabinet bilden zu wollen. Es verlautet, der Kaiser habe den Grafen Johann Harrach, der der tschechischen Partei nahe steht, mit der Bildung eines Koalitionsministeriums betraut.

Der König von Italien in Paris.

Wegen des bevorstehenden Besuchs des Königs von Italien ist seitens des Chefs der Pariser Sicherheitspolizei allen dortigen Polizeibeamten ein vollständiges Signalement der-

jenigen europäischen Anarchisten zugestellt worden, deren Aufenthalt gegenwärtig unbekannt ist. Die betreffenden Beamten sind angewiesen worden, Nachforschungen anzustellen, ob dieselben sich etwa in Paris aufhalten.

Loubet's Englandreise.

Der Kreuzer Guisphen, mit welchem Präsident Loubet seine Reise nach England antritt, verläßt nächsten Sonntag Abend Vrest und geht in Boulogne vor Anker. Die Mannschaft des Kreuzers und der beiden Begleitschiffe erhielt zu den anlässlich des Besuchs Loubets in England stattfindenden Festlichkeiten schriftliche Einladungen.

Kämpfe in Holländisch-Indien.

Nach einer Rotterdammer Depesche des V. L. A. wird von der Ostküste Sumatras ein heftiger Kampf zwischen holländischen Truppen und aufständischen Sinesen gemeldet. Eine holländische Kolonne stieß auf starke Befestigungen, welche genommen werden mußten. Auf holländischer Seite gab es 3 Tote und 45 Verwundete. Die Verluste der Eingeborenen waren schwer. Die Kolonne kehrte zurück, da die vielen Verwundeten ein Hinderniß für den Weitermarsch bildeten.

Der Thronwechsel in Serbien.

In Belgrad ist gestern auch die Antwort des Königs von England auf die Notifikation des Königs Peter von seiner Thronbesteigung hier eingetroffen. — Am Schlusse seiner Depesche giebt König Eduard der Hoffnung Ausdruck, daß es König Peter gelingen werde, das durch die letzten Geschehnisse gewissermaßen geschädigte Ansehen Serbiens wieder herzustellen. — Der englische Gesandte kehrt demnächst wieder nach Belgrad zurück. Nunmehr haben alle europäischen Staatsoberhäupter die Notifikation des Königs beantwortet.

Einer Belgrader Depesche zufolge waren gestern die Minister, Senatoren und Abgeordnete zu einem längeren Gastmahl bei Hofe. Der König drückte in seiner Rede den Wunsch aus, daß durch einiges Arbeiten die Festigung des Landes gelingen möge. Der Senatspräsident antwortete in ähnlichem Sinne. Nach Tisch hielt der König Cercle ab, worauf er mit den Anwesenden Kolo tanzte. Die Stimmung war sehr herzlich.

Nach der V. Morgenp. sind in Wien Meldungen eingelaufen, daß König Peter, der demnächst eine Reise durch das Innere Serbiens unternehmen will, mehrere Drohbriefe erhalten habe, worin es heißt, er werde auf dieser Reise getödtet werden.

Deutschland.

* Göttingen, 1. Juli. Die Sozialdemokratie hat beschlossen, gegen die Wahl des Landrichters Tischert (Centrum) Protest zu erheben.

Ausland.

* Vogen, 1. Juli. Die südtiroler Polizei verhaftete den langgesuchten Anarchisten Peter Favero und lieferte denselben an Italien aus.

* Konstantinopel, 1. Juli. Mehmed Ali Bey, der die Polizei im Bildiz-Kios leitete, wurde in Buşukdere verhaftet und nach Angora verbannt. Den Vorwand bildete seine Anzeige, daß ein Beamter der Regie Verleumdungen gegen den Sultan ausgeübt habe.

* Washington, 1. Juli. Die Staatsschuld nahm im Juni um 10 676 306 Dollar ab. Der Baarbestand des Schatzes beträgt 1 362 698 474 Dollar.

Aus aller Welt.

Eisenbahnunglück in Belgien.

Der sogenannte Antwerpener Vörsenzug, der um 11 Uhr 2 Minuten von Antwerpen nach Brüssel abfuhr, wurde gestern auf dem Bahnhof der Brüsseler Vorstadt Schaerbed von einem Rangirzug angefahren und in der Mitte zerschellt. Ein Wagen erster und vier Wagen zweiter Klasse wurden zertrümmert. Es handelt sich um einen schweren Unfall, der aber glücklicherweise nicht den Umfang einer Katastrophe be-

„Schaffner, Schaffner“, freichte da plötzlich Frau Waldbenberg, halten lassen, aufsteigen —, da hatte ihr aber eine aufschwirrende Bie auch schon das Hut-Modeangehener vom Kopf genommen und sank in die See gleiten lassen. Da zierte das Ding nun die Spitze des nächsten Wogenlammes. Frau Waldbenberg wollte demonstrieren, protestieren, rasonnieren, aber ihr Magen, — oh, der wankte in ihrem Innern noch mehr wie die „Prinzeß Else“. Schließlich erfolgte der zwangsweise Transport der armen Dame in die Kojen, die schon gefüllt war von Leidensgefährtinnen.

„Der Sang an Aegir“, hohnlächelte der Stadtkassirer, klappte breitbeinig wie ein Matrose nach dem Büffet und genehmigte einen „großen“ Cognac.

„Im Sommergarten!“, Antreten zur Polonaise“, kommandirte der Vorsitzende des Vereins, „Paar für Paar, immer rin in die Wielen.“

„Werden wir dir anstreichen“, philosophirte eine Rücken-Argrohnmutter, die schon auf etwa fünftausend Entel zurückblicken konnte, „bei dieser Polonaise müssen wir doch auch dabei sein.“ Sie erhob die Flügel und farrte mit warnendem Gestirr über die jumpfigen Gründe. Und all die Verwandschaft verstand die Warnung... wie eine Wölfe stieg es empor.

„Wo antreten — — —, au — — — so'n Biest — — — noch eins — — —“

„Ach herje, — — mein Arm — — mein Hals, am Schnä, jezt das Ohr — diese versch. . . Biester — — jezt juckt es mich schon im Nacken — —“

Der Rückenstärker schlug die Menschen nach ganz kurzer Attacke in die Flucht.

„Gemeinheit“, schimpfte der Vereinsvorsitzende, „diese Bestien ruinieren uns das ganze Vergnügen“, — und er rief sich die schmerzenden Stellen auf der Hand, im Gesicht, am Ohr, — aber zum Polonaise-Marschieren durch die Wiesen forderte er Niemand mehr auf.

hier herauf habe ich ihn schon immer ziehen müssen. Nun aber brauche ich noch Jemand, der ihn zugleich mit schiebt. Sie müssen schieben, sonst kommen wir bis zum Abend nicht nach der Sternenhauhe.“

Entsetzt wich Reinhold Erdmann einen Schritt zurück. Dann aber siegte sein Gefühl der Nächstenliebe und er half den alten Herrn auf die Beine stellen.

„Allo Papa“, kommandirte das Töchterchen, „jezt geht's mit frischen Kräften los. Hier nimm diesen Bipsel des Taschentuches, ich ziehe wieder, und der Herr wird so liebenswürdig sein, dir in schiebender Weise nachzuhelfen.“

Der alte Herr wurde mit Hilfe dieses auf beide Körperseiten wirkenden Flaschenzuges auch wirklich glücklich auf die Höhe gebracht.

„Mein Herr“, schmausste er, als man ihn glücklich auf den ersten Stein in der Veranda bugsiert hatte, „Sie sind meines höchsten Dankes würdig. Verfügen Sie gefälligst über unsere weitere Gesellschaft.“

„Wir werden dem Herrn unseren Dank dadurch abstaten, daß wir ihm erlauben, uns wieder zu Thal zu geleiten“, fügte das Töchterchen hinzu. „Sie sind so liebenswürdig, Herr...“

„Reinhold Erdmann“, — er verbeugte sich und lupfte seinen Hemdtrager, der ihm plötzlich zu eng geworden zu sein schien.

„Allo Herr Reinhold“, sie ließ vertraulich den Familiennamen fort, „da gestatten wir ihnen, daß Sie unser Reisebegleiter auch fürderhin bleiben.“ Damit lächelte sie ihm vergnüglich zu und ein Blick ihrer stahlgrauen Augen traf ihn, so aufmunternd und herausfordernd zugleich... —

Ein prächtiges Bett, ein wohnliches Schlafzimmer fand Herr Reinhold Erdmann an diesem Abend auf der Sternenhauhe. Aber schlafen, — nicht ein Auge vermochte der kühne Tourist zuzumachen. Er mußte immer an das Abenteuer des Tages denken. Reisebegleiter des alten Herrn und der... er wollte eben die Augenbedel zuklappen, da entwickelte sich aus der Zimmerdecke das Gespenst seiner Wirthin. Die drohte mit dem Zeigefinger der rechten Hand und er hörte so deutlich, daß er sich emporrichtete: — — — „und nun gar die jungen Damen — —“.

An der See! An den medienburgischen Gestaden, — dort wo eine anspruchlos zuriedene Schifferbesiedlung den Sommergast noch nicht als Citrone betrachtet, die unter allen Umständen bis zum letzten Tropfen ausgepreßt werden muß, hatte sich Herr Stadtkassirer Waldbenberg niedergelassen. Das war ein tüchtiger Beamter und noch tüchtigerer Patriot. Nur der moderne patriotische Grundfah, daß Deutschlands Zukunft auf dem Wasser liege, belegte ihm wenig. Er war ein niederländischer Binnenländer nach dem Grundfah: das Wasser hat keine Balken. Und dieser Grundfah mußte er auch heute wieder vertheidigen, denn der Gemeindevote hatte vor ihm auf dem Wege Posto gefaßt und klingelte aus:

Verloren ein Portemonnaie, ein angängener Strumpf, das Bibliothekbuch Nr. 124. Zugelassen ein Konarienvogel. Zugelassen ein schwarzes und weißgekleideter Hund. Nachmittags vier Uhr große Lustfahrt in See. Badegäste haben Freifahrt.

„Da wird mitgeführt“, bestimmte Frau Waldbenberg, „nun und du mußt auf alle Fälle mit“, wandte sie sich an ihren Mann. „Du Hause erfüllst du mir alle Wünsche und hier willst du plötzlich Opposition machen. Das gibts aber nicht, ich werde dir den Sang an Aegir schon beibringen.“

Nun war Frau Waldbenberg eine sehr couragirte Dame, die darauf hielt, ihre heimathliche Suprematie auch im Lande des Ockfenkopfes aufrecht zu erhalten.

„Wenn du darauf bestehst“, knurrte ihr Mann in grimmig, „dann will ich auch kein Spielverderber sein.“

Und als der etwas wackelige Dampfer zur Lustfahrt in See stach, thronete Frau Waldbenberg auf dem ersten Sessel am Bug, geschmückt mit ihrem neuesten Saisonhut. Zuerst ging alles gut, das Schifflein glitt still und fröhlich durch die Wellen. Aber bald gab es einen unheimlichen Ruck von rechts, jedoch Frau Waldbenberg durchaus unfreiwillig auf dem Sessel, der links von ihr stand, Platz nahm. Dann wieder ein Ruck von links, das rechte Schaukelrad der „Prinzeß Else“ aurgelste in der Luft herum. Tief hinunter tauchte der Bug, um im nächsten Augenblick den Himmel zu streben. Jetzt triegte das Dampferlein das Schlingern, es studierte nach rechts nach links — — — Eine kräftige Brise stand östlich auf — —

st. Man zählt 20 Verletzte, sieben davon befinden sich in bedenklichem Zustande. Die Verwundeten wurden sofort in die nächstgelegenen Krankenhäuser oder in die Bureauräume der Gasanstalt gebracht, wo sie ärztlichen Beistand erhielten. Die Leichtverletzten wurden an der Unglücksstelle verbunden und fuhrten nach Brüssel weiter.

Der Eisenbahnminister drückte in der Kammer sein Bedauern über den Zusammenstoß aus. Es gab keine Toten, aber 18 Verwundete, darunter 7 schwer. Ein Abgeordneter von Antwerpen bemerkte, daß 4 oder 5 Verwundungen tödlich seien. Unter den Verwundeten befinden sich auch mehrere in Antwerpen ansässige Deutsche. Die meisten jedoch sind Antwerpener Kaufleute, zumeist Getreidehändler. Schwer verwundet wurden die Herren Bauwens und Dorta, ein Bruder des bekannten Architekten. Unter den leichter Verwundeten befinden sich die Herren Heinz, Groß, Hermes, Cahn sen., Reby, Nag und Viktor Gould.

Treber-Schmidt vor dem Schwurgericht. Aus Kassel, 1. Juli, berichtet die „Köln. Ztg.“ über den Gang der Verhandlungen des 8. Tages: Geheimrath Vorherer, Professor an der Technischen Hochschule in Aachen, sagt aus, daß die Bergmannschen Retorten auf ihn einen günstigen Eindruck gemacht hätten, bis auf die Feuerungsanlage. Bei dem Versuch der Karbidgewinnung ohne Elektrizität glaube er, daß fertiges Karbid vorher dem Ofen zugeführt worden sei; er wolle aber Bergmann nicht beschuldigen, da ebenso gut ein Angestellter es gethan haben könnte, dem bei Gelingen des Versuches eine Belohnung versprochen worden war. Fabrikant Rüggeberg hält nichts von Bergmannschen Retorten. Zeuge Bergmann bekundet, daß Schmidt gelegentlich einer Reise nach Oesterreich auf seine Warnung hin, nicht zu viele Anlagen auf einmal zu bauen, da überall Kinderkrankheiten zu überwinden wären, geküßert habe, er verstehe das besser. Wenn die Tochterwerke fertig wären, gingen sie die Trebergesellschaft nichts mehr an und händen dann auf eigenen Füßen. Kinderkrankheiten künnten ihn dann nicht. Häufener Leber-Schmerz bekundet, daß die dort für die Tochter Erna des Angeklagten eingetragene Hypothek von 250 000 Mark in Wirklichkeit wenig Werth gehabt habe. Sodann werden wieder eine Anzahl Geschädigter vernommen. Einem Rechtsanwalt in Leipzig hat Schmidt 60 000 Mark Kursunterstützung vergütet, damit dieser seine Aktien nicht verkaufe. Ein Portier eines vornehmen Berliner Hotels verlor 103 000 Mk.; er hoffe aber, daß Schmidt wieder hoch komme und ihm dann einen Theil seines Schadens ersetze. Die Anpreisungen und Lobhudeleien des Finanz- und Handelszeitung haben Schmidt, wie er angiebt, stets geirrt; er habe gebeten, ihn damit zu verschonen. Sodann wird ein umfangreicher Brief des Angeklagten aus Amerika an Justizrath Israel gelesen, worin er zugiebt, falsche Buchungen der Nachlieferungen vorgenommen zu haben. Das sei das einzige Vergehen, dessen er sich schuldig fühle. Der Aufsichtsrath habe davon nichts gewußt. Schmidt hat sich dann überlegt, wie die Forderung aus den Büchern zu beseitigen sei, und sie durch das 22 Millionen-Konkordat ankaufen lassen, wodurch die Forderung beseitigt wurde.

Zwischenfall im Sommerbankprozeß. In dem zur Zeit in Berlin vor sich gehenden Sommerbankprozeß kamen am Montag eine Anzahl von Punkten zur Sprache, bei denen Bestechungen von Privatpersonen, bezw. Beeinflussungen der Presse vorliegen sollten. Mehrere Forderungen nebst Jinsen in Höhe von 25,000 A. lauteten an den „Verein Berliner Presse“. Diese Forderung ist, wie die Anklage sagt, durch entstanden, daß die Angeklagten Schulz und Romeid dem genannten Verein zur Errichtung eines eigenen Clubgebäudes 25,000 A. als Darlehen gegeben hatten. In der Sitzung vom Dienstag wurde festgestellt, daß irrtümlich vom Verein Berliner Presse gesprochen wurde. Es handelt sich hier nicht um diesen, sondern um den Berliner Pressklub. Zu dieser Feststellung erklärte Staatsanwalt Beck unter anderem: Wenn der Pressklub die Intention, die bei der Übergabe des Geldes obgewaltet, gekannt hätte, würde er sich getraut haben, das Darlehen anzunehmen, wie ja auch Dr. Juba dies schon in einem Briefe deutlich erklärt hat. Dr. Ludwig Juba erklärt ferner: Die Schenkung, um die es sich hier handelt, wurde in der Winteraison 1898/99 gemacht. Ich selbst bin erst seit dem Frühjahr 1900 Vorsitzender des Berliner Pressklubs.

Der Raubbrief. Einen unglaublichen Vorfall enthielt eine Verhandlung des Berliner Landgerichts II. Die Dienstmagd Ottilie Groban war von ihrem Dienstherrn Offiz wegen einer Unregelmäßigkeit geprügelt und hinausgeworfen worden. Sie zog zu den Seifertischen Eheleuten. Frau Seifert besaß sich neben ihrer Schneiderei mit Kartenlegen. Ihre Spezialität war die Auslösung von Schuttbrieffen gegen alles Unheil der Welt. Als nun die Groban ihren Dienstherrn wegen weiterer Lohnzahlung vor dem Strafgericht verklagen wollte, meinte Frau Seifert, dazu müsse sie einen „Schuttbrief“ haben, damit alles glatt ausgehe. Sie müsse das Schriftstück mit einer Karte besiegeln, dann werde Offiz auch zu der höchsten Strafe verurtheilt werden. Die Groban langte natürlich mit allen zehn Fingern nach diesem Schuttbriefe, der folgende Fassung erhielt: „Nippo opera schippo! Ich gehe jeto zum Gericht! Ich gehe zum Herrn Jesu Christi! Christus ist der starke Mann! Ottilie Groban ist der Wolf sodann! Offiz muß nun endlich ran!“ Der Schuttbrief wirkte nur zum Theil. Vor dem Gewerbegericht wurde der Dienstherr zur Zahlung verurtheilt, vor dem Strafrichter kam er aber mit der niedrigsten Geldstrafe davon. Die Sache kam durch einen Zufall zur Kenntniss der Behörde. Der Ehemann, der den „Schuttbrief“ für die Groban mit allerlei Schnörkeln versehen hatte, die kabbalistische Zeichen darstellen sollten, wurde unter Anklage gestellt. Frau Seifert erklärte vor der Strafkammer: „Ich glaube fest daran, denn wenn mir oder meiner Familie Schlimmes droht, so lege ich einen Schuttbrief auf die Schwelle, und das Unheil zieht vonüber. Werden meine Kinder krank, dann bespreche ich sie, und sofort sind sie gesund. Einer der Beifitzer fragte, warum sie diesmal nicht den Schuttbrief auf ihre Schwelle gelegt habe, um die Antwort zu verhindern. Die Angeklagte blieb die Antwort auf die Frage schuldig, erklärte dafür aber: „Ich glaube daran! Der Glaube ist das einzige, was der Mensch noch hat. Das ist das höchste Gut. Nimmt man dem Menschen den Glauben, dann

hat er nichts mehr! Mein Mann war Sozialdemokrat, aber ich habe ihn durch den Schuttbrief kurirt!“ Die Verhandlung ergab noch, daß die Angeklagte mit ihrem Fokuspostus neben ihrer Schneiderei noch monatlich 60 Mark verdient. Sie legte ein ganzes Konvolut von Anerkennungs-schreiben von Damen aller Stände vor, der Gerichtshof lehnte aber die Einsichtnahme ab und erkannte auf Verwerfung der Berufung. Das Urtheil hatte auf geringfügige Geldstrafe gelaute. So geschahen zu Berlin im zwanzigsten Jahrhundert!

Grubenunglück. Das „Berl. Tagbl.“ meldet aus Mülheim an der Ruhr: Auf Friedrichs Wilhelmshütte wurden drei Arbeiter durch glühende Eisenmassen tödlich verletzt.

Selbstmord. Gestern Vormittag erschoss sich zu Magdeburg im Centralhotel der Ingenieur Rahn aus Berlin. Die Ursache des Selbstmordes soll im Verlust seines Vermögens infolge unglücklicher Bau-Spekulation liegen. Man spricht von 300,000 Mark.

Großfeuer. Man telegraphirt uns aus Harburg, 2. Juli: die Haas'sche Lumpenfabrik nebst dem Papierlager und den Nebengebäuden wurde heute Nacht durch Großfeuer völlig vernichtet.

Vermißte Touristen. Wie man aus Zürich berichtet, wird eine Gesellschaft von 8 deutschen Studenten von der Genfer juristischen Fakultät, die am letzten Samstag den Mont Blanc bestiegen wollten, vermißt. Mehrere Freunde sind gestern zu ihrer Auffindung nach Gemoniz aufgebrosen.

Zwei neue Unfälle in den Schweizer Alpen werden aus Zürich gemeldet. Vom Pilatus stürzte ein etwa 30-jähriger Mann, dessen Personalien noch nicht festgestellt werden konnten, ab und war sofort todt. — Unweit Weirungen kam der Tourist Jann durch Absturz von einer mehr als 80 m. hohen Felswand ums Leben.

Ein pfiffiger Gemeindevorstand. Ein sonderbares Mittel Schulden einzutreiben, hat der Gemeindevorstand Bochum in Nieden (Kreis Juch-Belzig) gefunden. Er veröffentlichte am 21. Juni folgende Kundgebung: Da bei der Wahl eines Reichstagsabgeordneten für den diesseitigen Wahlbezirk am 16. d. M. eine absolute Stimmenmehrheit nicht erreicht ist, so ist eine Stichwahl erforderlich. Dieselbe findet am 25. Juni d. J. von Vormittags 10 Uhr ab statt und wird nachmittags 7 Uhr geschlossen. Die Schlußliste ist Wahllokal. Wahlberechtigt sind alle, welche in der Wählerliste verzeichnet sind, auch diejenigen, welche das vorige Mal nicht gewählt haben. Wählbar sind nur der Landroth a. D. von Derken und der Demokrat Ewald Berlin. Außerdem wollen diejenigen, welche den Demokraten gewählt haben oder noch wählen und noch Schulden bei mir haben, dieselben möglichst umgehend begleichen, im anderen Falle Zwangseinzahlung erfolgen wird.

Zwei Räthsel. Der frühere Herzog von Sachsen-Altenburg hatte, so erzählt die „Neue Badische Landeszeitung“, die Gewohnheit, so oft jemand bei ihm zum ersten Male als Gast erschienen war, ihm zwei Räthsel aufzugeben. Das erste lautete: „Was würden Sie thun, wenn Sie ein Zahnarzt wären?“ Wenn der Gefragte die Antwort schuldig blieb, sagte der Herzog mit vergnügter Miene: „Wenn man ein Zahnarzt wäre, würde man der Zeit den Zahn ausziehen.“ Dann fuhr er fort: „Und was würden Sie thun, wenn Sie ein Taucher wären?“ Natürlicherweise konnte der Gast auch diese Frage nicht beantworten, worauf der Herzog befriedigt sagte: „Wenn man ein Taucher wäre, würde man in das Meer der Ewigkeit tauchen.“ Friedrich Wilhelm IV., König von Preußen, hatte von der Liebhaberei des Herzogs für die beiden Räthsel gehört. Als er eines Tages Tischgast des Herzogs war, hub der letztere im Verlaufe der Mahlzeit an: „Majestät, erlauben Sie mir, daß ich Ihnen zwei Räthsel aufgebe! Was würden Sie thun, wenn Sie ein Zahnarzt wären?“ „Wenn ich ein Zahnarzt wäre“, sagte der König anscheinend nachdenkend, in ernstem Tone, „würde ich — in das Meer der Ewigkeit tauchen.“ Dem Herzog blieb nichts Besseres übrig, als gute Miene zum bösen Spiel zu machen. „Majestät“, sagte er, „haben mit dem ersten Räthsel schon die Auflösung des zweiten erhalten; um das zu können, muß man eben König von Preußen sein!“

Der Befreier seiner Gattin. Das klingt ein bißchen zu schwülstig für einen Schauspielertitel, aber in Wirklichkeit hat sich jüngst etwas zugetragen, daß diese Aufschrift rechtfertigt. Wegen eines merkwürdigen Deliktes wurde nämlich dieser Tage ein gewisser Wessely dem Kreisgerichte in Rattenberg eingeliefert. Kurz vorher war seine Gattin wegen Selbstmordversuchs zu sechs Stunden Arrest verurtheilt worden, welche Strafe sie sofort antrat. Man sperrte sie im Gemeindearrest ein. Der Gatte aber nahm eine Art, perich die Thür des Gefängnisses und führte seine Gattin im Triumph nach Hause. Ob bei diesem eigenartigen Befreiungsakte Naivität im Spiele war, ein kindliches Naturburchenthum mit sehr wenig Respekt vor der Autorität, ob ein irreführender Gerechtigkeitsgefühl — denn vielleicht hielt er die Frau für unschuldig und ihre Verurtheilung für eine ungerechte —, das werden seine Richter untersuchen. Aber an Milderungsgründen wird es ihrem Spruche über diesen läudlichen Michael Kohlhaas sicherlich nicht fehlen.

Fabrikdirektor Terlingen und Genossen vor dem Schwurgericht.

Aus Duisburg, den 1. Juli, meldet das „W. T. B.“: In der heutigen Verhandlung wurde zunächst über seine Beziehungen zum Eisenhändler Schulte verhandelt. Schulte war früher Werkmeister bei Terlingen und machte sich dann selbstständig. Terlingen unterstützte ihn geschäftlich. Dafür umgab Schulte Rationsscheckel in doppelter Höhe anstellen. Später gab er auch Blankoakzept. Schulte bezeugte einen Theil der laufenden Wechsel nach dem Zusammenbruch als gefälscht. Terlingen behauptet, die Unterschriften seien echt. Es liefen zum Schluß für 90 000 A. Wechsel auf Schulte, die Waarenschulden betrugen aber nur 16 000 A. Hierzu erklärt Rosbadi, daß, da Schulte des Schreibens unkundig sei, ihm Blankoakzept beigelegt wurden. Einen Wechsel von Schulte habe er nicht gefälscht; das müsse auf dem Geheimbureau Terlingens geschehen sein. Terlingen sagt aus, Schulte habe ihm nie Vorhaltungen über falsche Wechsel, wohl aber über zu viele gemacht. Terlingen behauptet, daß er eines Abends einen Wechsel mit einer tausend nachgeahmten Unterschrift Schultens sah. Er will aus dem Verhalten Rosbadis, den er zur Rede stellte, geschlossen haben, daß dieser die Fälschung begangen habe. Rosbadi bestreitet dies. Die weitere Verhandlung betrifft den Wechselverkehr mit Kaufmann Sevan aus Essen, der sich in ähnlicher Weise abspielte, wie der mit Schulte. Den Wechselverkehr selbst soll Rosbadi geleitet haben. Terlingen will davon nichts wissen. Sevan ist nach Angabe Rosbadis 66,000—68,000 A. für Waaren schuldig geblieben. Von ihm liefen beim Zusammenbruch gegen 800,000 A. Wechsel. Hierauf verliest der Vorsitzende verschiedene Briefe an Sevan, die sämtlich von Rosbadi und Terlingen

unterschieden sind. Terlingen gibt zu, einen Brief an Sevan geschrieben zu haben. Er habe jahrelang blindlings unterschrieben. Alle Briefe habe er gar nicht unterschreiben können. Rosbadi erklärt, daß er alle Briefe auf Terlingens Anordnung geschrieben habe. Terlingen sei nicht der Mann, der blindlings unterschreibe. Sevan sei nicht leichtgläubig gewesen. Er schickte deshalb Blankoakzept ein. Hieran wird die Sitzung bis zwei Uhr nachmittags unterbrochen. — Nach Wiederaufnahme der Verhandlung werden Briefe vorgelesen, in denen Briefbogen mit Sevens Firma zum Zweck fälschlicher Anfertigung von Bestellbriefen erbeten wurden. Rosbadi behauptet, die Briefe im Auftrage Terlingens geschrieben zu haben. Terlingen bestreitet dies. Hieran legt der Vorsitzende zwei Wechsel vor, die gefälscht sein sollen. Terlingen erklärt, die Unterschriften auf den Wechseln seien von Rosbadi gefälscht. Dies wird von Rosbadi bestritten. Terlingen behauptet ferner, Rosbadi gestand Sevan gegenüber die Fälschungen ein, gibt aber zu, die Begleitschreiben für die Wechsel geschrieben und mit der fingierten Unterschrift Pathe versehen zu haben. Im Laufe der Verhandlung seien vielleicht 5 Millionen Mark dießseits Wechsel gelaufen. Rosbadi behauptet 11 Millionen. Terlingen muß auf vorgelegte Briefe zugeben, daß dadurch die Banken getäuscht werden sollten, was aber nur ein Geschäftsmanöver war. Einige Geschäftsbücher will Rosbadi nicht kennen, namentlich ein Kassenbuch. Terlingen behauptet, Rosbadi liege es verschwinden. Der Vorsitzende stellt aus den Geschäftsbüchern von 1893 bis 1896 fest, daß die an die Banken versandten Bilanzen gefälscht waren. Terlingen schließt auch hier die Schuld auf Rosbadi, der die Richtigkeit bescheinigte. Terlingen will sorgfältige Bilanzen angeordnet haben, wobei der Fabrikbetrieb ruhen sollte. Die Verhandlung wurde sodann auf morgen vertagt.



Aus der Umgegend.

× **Sonnenberg, 1. Juli.** Der katholische Cäcilienverein wird am nächsten Sonntag Morgen einen Familienausflug nach Arenberg unternehmen. Der Fahrpreis beträgt nur 3,70 A. (Wiesbaden-Ehrenbreitstein). Wie vorausgesehen war, wird die Theilnahme von Seiten der katholischen Pfarrrangehörigen eine große sein. In der That stehen die herrlichen Anlagen in Arenberg wohl in ganz Deutschland einzig da und werden auch von Nichtkatholiken sehr fleißig besucht.

× **Bierstadt, 1. Juli.** Unter den 122 Lokalgewerbevereinen Nassaus ist unser Gewerbeverein mit 161 Mitgliedern verzeichnet, eine Mitgliederzahl, welche von vielen Städten nicht erreicht und nur von einem Dorfe, Dohlem um einige Mitglieder übertroffen wird. Gegründet wurde der Verein im Vorjahre mit nur wenigen Mitgliedern. Dazu waren im damaligen provisorischen Vorstande noch solche Herren, welche weit entfernt waren an die Einrichtungen von Fortbildungs- und Zeichenschulen herantreten zu wollen, sondern den Gewerbeverein zur Erreichung gemeinnütziger Zwecke, Bahn, elektr. Licht, Wasserleitung, bessere Kosteinrichtungen usw. zu benützen dachten. Daß der hiesige Verein zunächst die Fortbildung der Jugend im Auge behält, daran thut er gewiß kein. Daß unser Gewerbeverein sich binnen Jahresfrist so emporgehoben hat, daß dankt er vor allem seinem rührigen Vorstand.

× **Braunbach, 1. Juli.** Herr Gerichtshofsekretär Löw von hier ist zum Kanzleirath ernannt worden. — Auf Antrag der Gemeindebehörde finden in aller nächster Zeit zwei Polizeitagungen auf Schwarzwild in hiesiger Gemarkung statt. — Heute traf der Circus Althoff hier ein. Er beabsichtigt zwei Vorstellungen hier zu geben.

× **Frankfurt, 1. Juli.** Den „Fr. N.“ zufolge wurde der Homöopath Max Felgentreu verhaftet, weil er sich in mehreren Fällen eines Verbrechens gegen das leibende Leben schuldig gemacht haben soll.

× **Frankfurt, 1. Juli.** Die gerichtliche Obduktion der am Montag Nachmittag im Stadtwald todt aufgefundenen Frau hat ergeben, daß kein Selbstmord vorliegt, sondern daß an der Unglücklichen ein Verbrechen, wahrscheinlich ein Lustmord verübt worden ist. An der Stirn und am rechten Auge fand man mehrere offenbar von Schlägen herrührende blaue Flecke, der Unterleib wies schwere Verletzungen auf. Der Tod ist durch Ersticken eingetreten. Der Strid um den Hals war so raschirt zusammengebrochen, daß er sich nicht mehr lösen konnte. Erst heute Vormittag wurde, wie der Polizeibericht meldet, die Persönlichkeit der Todten festgestellt. Sie ist die am 6. September 1861 zu Kronberg geborene Ehefrau Dina Hartberg geb. Diehl von hier, die Wiesenstraße 8 wohnt. Frau Hartberg verließ am 29. Juni Vormittags ihre Wohnung ohne Hut. Sie wurde noch am 11. Juli Vormittags an der Ecke Burg- und Wiesenstraße gefunden und hatte die Absicht, ihre Mutter in Höchst zu besuchen. Ueber den Verbleib der Frau Hartberg in der Zeit von 11 Uhr Vormittags bis 3 Uhr Nachmittags ist bisher nichts festgestellt. Also ist die schreckliche That am hellen Tage gar nicht weit von besuchten Waldgegenden verübt worden!

× **Kimbura, 1. Juli.** Am Samstag wurde vor dem Schwurgericht die am 21. April ds. Js. zu Höhn-Urdorf stattgehabte Todtschlags-Affäre verhandelt. Der Angeklagte, der bereits wegen Körperverletzung usw. vorbestrafte Händler Jerb. Wiedersheim von Höhn-Urdorf lebte mit seinem Better, dem 15 mal nicht wegen Gewaltthätigkeiten vorbestraften Peter Seifert 2. nicht im besten Einvernehmen und hat diesen, als er ihn infolge eines vorher stattgehabten Wortwechsels mit einem Axtstiel auf dem Nachhauseweg anfiel, in der Rathwehr mittels eines mit einem Bleiringe versehenen Stodes niedergeschlagen. W. begab sich alsdann zum Bürgermeister und zeigte diesem den Vorgang an. Die ärztliche Besichtigung ergab, daß S. außer einer Menge sonstiger schwerer Verletzungen auch eine Zerkümmern der Schädelkapsel erhalten, die den Tod verursacht hatte. W. behauptet, wenn er den S., der in der ganzen Gegend wegen seiner Rohheit gefürchtet war, nicht sofort zusammenzuschlagen hätte, so wäre jedenfalls sein und seiner Angehörigen Leben in Gefahr gewesen. Der Staatsanwalt glaubt annehmen zu müssen, daß W. entschieden bei der Abwendung des Angriffes des S. erforderliche Vertheidigung überschritten habe, indem er, nachdem er den S. zusammengeschlagen und kampfunfähig gemacht hatte, noch weiter auf S. schlug. Der Angeklagte wurde jedoch freigesprochen.



Wiesbaden, den 2. Juli.

Vom Tage.

Wer in diesen heißen Julitagen die Wilhelmstraße um die Mittagszeit herauf- und herunterfährt, den hat die Sonne so durchgebraten, daß er sich getrost zum Diner selber aufstellen kann, nota bene, wenn er genügend Appetit dazu hat. Der Appetit kann einem allerdings dabei vergehen. Wir bezweifeln, daß jemand, der sich einer solchen strapaziösen Tour unterzogen hat, noch für etwas anderes Sinn hat, als für einen recht dauerhaften Mittagschlaf. Aber so ist's im Leben! Man kann leider nicht stets Alles haben, wie man's wünscht. So geht's auch mit den Kirchen. Ganze Körbe davon sieht man in den Obstbäumen, so rund und so roth, so lieblich und verlockend, daß einem das Wasser im Munde zusammenläuft, was übrigens nicht dazu beiträgt, den gewaltigen Durst zu verringern, der Einen den ganzen Tag plagt. Aber wenn man voll lustiger Begierde sich den Stätten des Kirchenüberflusses nähert und nach den Beissen fragt, dann entsetzt man zu seinem Kummer, daß diese für glücklichere Sterbliche zugeschnitten sind und zieht betrübt wieder ab.

Aber es giebt auch Nichts in dieser trostlosen Zeit, so gar für uns Zeitungsleser, die mit Schrecken das Nähen der fauren Guckzeit erwartet haben. Wir von der Presse müßten dem arg geschwächten Orient von Herzen dankbar sein, denn wenn's da nicht jeden Augenblick drunter und drüber ginge, wo bekämen wir Stoff für unsere Zeitung her? — Jetzt soll's einen veritablen Krieg geben! Bulgarien rüstet und die Türkei rüstet auch. Ob es wirklich zu einem Zusammenstoß kommt, kann man jetzt noch nicht sagen, der Orientale ist ja unberechenbar. Uebrigens, bei der heutigen Temperatur ist es nicht atham, sich über diese Dinge den Kopf zu zerbrechen, man könnte leicht einen Sonnenstich davontragen. Und das wäre doch schade — nicht wahr, lieber Leser? W. M.

□ **Bezirksaussschuß-Sitzung vom 2. Juli.** Eine Auflage der Wegpolizeibehörde hat die Gemeinde Erbach angehalten, den Weg von Eberbach nach dem Eichberg, eine angeblich in relativ gutem Zustande befindliche, wenig begangene Straße, funktionsfähig auszubauen. Die Gemeinde hat auf Aufforderung der Auflage geklagt, weil sie den hauffemäßigen Ausbau des Weges, bei dem geringen Verkehr auf demselben für unnötig hält, der Kreisaußsschuß jedoch wies sie mit ihrer Klage ab. Heute wurde Beweisvernehmung beschlossen darüber, ob sich das in Frage stehende Wegstück in seinem Zustand verschlechtert, ob der Verkehr dortselbst gewachsen sei, welchen Umfang der heutige Verkehr habe, ob der Zustand desselben zu Klagen Anlaß gebe und ob der Ausbau des Weges in dem verlangten Umfange nötig sei. — Herr Hebel hier hat im Jahre 1900 die Concession zum Betrieb einer Wirtshaus an der Schwalbacherstraße erhalten, unter der Bedingung, daß wegen der Nähe des Militärlazareths Musikaufführungen in den Schankräumen unterbleiben. Jetzt kommt er um die Genehmigung solcher Musikaufführungen ein. Der Stadtausschuß hat ihn auf die übereinstimmende ablehnende Begutachtung Seitens der Polizeibehörde und der Kreisdeputation abgewiesen, die Verurteilungssinstanz jedoch hebt diesen Entschluß heute auf, weil für Musikaufführungen eine Genehmigung nicht erforderlich sei, sondern lediglich eine Anzeige bei der Polizeibehörde.

• **Die Geschäftsführung der Infasso-Bureau und der Erpressungsbegriff vor dem Reichsgericht.** Aus Leipzig wird der „Berl. Volkstg.“ berichtet: Das Landgericht Bochum hat am 4. März den Kaufmann Josef Mendenheim, Inhaber des Schuldeneintreibungs-Instituts Justitia, wegen verurtheilter Erpressung und versuchten Betruges zu drei Monaten Gefängnis und vier Mitangeklagte wegen Beihilfe zu geringeren Strafen verurtheilt. Der Angeklagte hat sich in der allgemein üblichen Weise die Forderungen, mit deren Eintreibung er betraut wurde, gebieten lassen und dann an die Schuldner Briefe gerichtet, in denen er sie aufforderte, nicht an den eigentlichen Gläubiger, sondern an ihn zu zahlen. Er forderte auch die Bezahlung der durch das ganze Verfahren entstehenden Kosten. Am Schlusse folgte die übliche wohlgemeinte Warnung, recht bald zu bezahlen, da sonst der gerichtliche Weg beschritten werden müsse. Das Gericht hat angenommen, daß sich der Angeklagte durch Einforderung der Kosten einen widerrechtlichen Vermögensvortheil habe schaffen wollen und daß er die Schuldner durch die Form seiner Zuschriften in den Irrthum versetzt habe, sein Institut habe einen amtlichen Charakter. Die Revision der Angeklagten wurde vom Reichsanwalte für begründet erklärt. Die Begründung des Urtheils, so führte er aus, ist völlig unzureichend. Von ihren Auftragsgebern waren die Angeklagten bevollmächtigt, die fraglichen Außenstände einzuziehen. Ohne einen Grund dafür anzugeben, sagt nun das Landgericht: Wenn sie auch von den Gläubigern die Gebühren zu fordern hatten, so doch nicht von den Schuldnern. Hier ist nicht beachtet worden, daß die Schuldner im Verzuge waren und Schöbenerfah zu leisten verpflichtet waren. Es war viel einfacher, daß sie die Kosten gleich direkt an die Angeklagten zahlten, statt erst auf dem Umwege über die Gläubiger. Jeder Anwalt macht es ebenso. Vorausgesetzt, daß die Gebühren nicht zu hoch waren, ist überhaupt die ganze Anklage außerordentlich bedenklich, wenn man in Betracht zieht, daß die Anwälte überhaupt so verfahren. Noch niemals ist bisher versucht worden, einen Rechtsanwalt wegen verurtheilter Erpressung und versuchten Betruges zur Verantwortung zu ziehen, weil er die Bezahlung der Spesen unter Androhung der gesetzlichen Zwangsmittel verlangt hat. Er läßt sich ja sogar jeden Mahnbefehl bezahlen und liquidirt stets die Infasso-Gebühren. Das Reichsgericht trat diesen Ausführungen bei, hob das Urtheil auf und verwies die Sache an das Landgericht zurück.

• **Neue Lokomotiven.** Seit einigen Tagen sind auf der Taunusbahn mehrere neuerbaute Goliath-Maschinen probeweise in den Dienst gestellt, welche aus der Maschinenfabrik von Schwarzkopf, Berlin, hervorgegangen sind. Sowohl die eigentliche Maschine wie auch der Tender sind vierachsrig, die hauptsächlichste Neuerung besteht darin, daß der Wasserbehälter so ausgedehnt konstruirt ist, daß nicht wie früher 12, sondern 16 Kubikmeter Wasser aufgenommen werden. Die Maschine soll dadurch eine erhöhte Leistungsfähigkeit erhalten.

• **Juli-Programm der Kurverwaltung.** Das Juli-Programm der Kurverwaltung, welches in geschmackvoller Ausstattung vor uns liegt, weist auch diesmal eine abwechslungsreiche Reihe von Veranstaltungen auf. a. a. am 4. Juli Amerikanisches National-Konzert mit bengalischer Beleuchtung, am 9. Juli ein Gartenfest mit Ballonfahrt, Feuerwerk, Illumination etc. und Konzerten des vom vorigen Sommer her noch im besten Andenken hier stehenden Einädhofer-Orchesters unter Leitung des Komponisten Herrn Julius Einädhofer, am 16. Juli eine Rheinfahrt, am 18. Juli eine Mitwirkung des Rüssler-Ballhornquartetts der Königl. Kapelle in Hannover, mit dem Pisto-Virtuosin Richter. Ferner findet am 22. Juli das zweite Gartenfest d. R. statt, am 25. Juli Konzert mit darauffolgendem Ball in sämtlichen Sälen, am 26. Juli und 29. Juli wird in den Abendkonzerten der Cornet- u. piston-Virtuose, Königl. Kammermusiker Fritz Werner solistisch mitwirken. Auch an Operetten-, Wagner-, Strauß-, Beethoven-Abenden etc. fehlt es nicht, wie auch am Donnerstag jeder Woche, soweit es die dienstlichen Verhältnisse und die Witterung gestatten, Mittags 12 Uhr Promenade-Konzert der Kapelle des Regiments von Gersdorff an der Wilhelmstraße stattfinden.

• **Alterthumsverein.** Sonntag, 5. Juli unternimmt der Verein für Nassauische Alterthumskunde und Geschichtsforschung einen Ausflug nach Limburg, Arnstein und Nassau. Abfahrt Wiesbaden Gess. Ludwigshafen 8 Uhr Morgens, Ankunft Limburg 9 Uhr 21 Min. Besichtigung des Domes in der Stadtkirche 10 Uhr 15 Min. bis 10 Uhr 45 Min. Von 11 Uhr 15 Min. an Besichtigung des Domes und darauf des Schlosses, alles unter Führung des Herrn Domkapitulars Dr. Döhler, der sich dazu in liebenswürdigster Weise dazu bereit erklärt hat. 12 Uhr 30 Min. gemeinsames Mittagessen im „Rheinischen Hof“, 2 Uhr 7 Min. Abfahrt nach Oberhof, von dort in 20 Minuten nach Arnstein zur Besichtigung der Kirche und der Klostergebäude. 4 Uhr 51 Min. Weiterfahrt nach Nassau, Besuch des Denkmals des Freiherrn v. Stein. Rückfahrt 6 Uhr 22 Min. nach Limburg, von da 7 Uhr 15 Min. nach Wiesbaden, Ankunft 8 Uhr 35 Min. Da zahlreiche Theilnahme seitens der Mitglieder und ihrer Damen zu erwarten ist, so wolle man sich möglichst bald, spätestens bis Freitag Nachmittag, im Museum Nassauischer Alterthümer (Wilhelmstr. 20, Erdgeschoss links) in die bei dem Vereinsdirektor Herrn König aufliegende Liste einzeichnen oder seine Theilnahme schriftlich dem Vereinssekretariat (Friedrichstraße 1) anzeigen. Diese Anmeldung vernichtet zur Zahlung des Beitrags für das gemeinschaftliche Mittagessen (1.50 oder 2 M.). Auch Nichtmitglieder, soweit sie beabsichtigen, dem Verein näher zu treten, können sich betheiligen.

• **Zum Hohengrin-Jubiläum.** Herr Musikdirektor Jul. Dertling erhielt von dem neuen Intendanten der Königl. Schauspielerei ein liebenswürdiges Schreiben, dem wir folgendes entnehmen: „Hochgeehrter Herr Musikdirektor! Ihre freundlichen Zeilen vom 29. d. M. begegneten sich mit meiner Absicht Ihnen und Ihrer Gattin eine Einladung für die Jubiläumsvorstellung des „Hohengrin“ auszusenden. Es war und ist bei uns unvergessen, daß Sie vor 50 Jahren an erster Stelle jenes Werk in Wiesbaden haben mitaufbauen helfen, das inzwischen seinen Siegeszug durch die ganze Welt vollendet hat. Seien Sie daher am festlichen Gedenktage aus Allen freundlichst und von Herzen willkommen — zum „Schönen“ diesmal, nicht zum „Schlechten“ aber hoffentlich doch in alter Gutmüthigkeit und Fröhlichkeit. In anrichtiger Hochachtung Karl v. Wuyenbecher.“

• **Reisendtheater.** Heute Donnerstag findet die dritte Aufführung der Carl Zeller'schen Operetten-Revue „Der Kellermeister“, welche auch Direktor Berner zur sofortigen Aufführung erworben hat, statt. Freitag wird bereits zum 6. Male die reizende Johann Strauß'sche Operette „Wiener Blut“ in Szene gehen, der am Sonntag die allbeliebte Franz v. Suppe's Operette „Fatinio“ folgt in welcher Frä. Linden als Vladimir, und Frä. Hamburger als Lydia auftreten werden.

• **Walballtheater.** Die heute Donnerstag stattfindende Erstaufführung der „Geißa“ geht in neuer Bearbeitung und glänzender Ausstattung in Szene. Max Linde wird den Zmar, Direktor Rothmann den Yun-Si, eine seiner anerkannt vorzüglichsten Rollen, spielen. In anderen hervorragenden Partien wirken mit Mary Martini (Molly), Martha Paula (Mimosa), Lucie Wendt (Juliette), Hans Köhling (Katana), Bernhard Rogler (Haitjac) etc. Inszenirt wird die Operette von Direktor Rothmann, die Tanz-Evolutionen werden von Marietta Walbo arrangirt, die musikalische Leitung liegt in Händen von Max Landien.

• **Auch ein Jubiläum.** Am 1. Juli 1878 trat Herr Lehrer B. in den städt. Schuldienst. Von jenem Termine ab bis heute, also volle 25 Jahre (!) bezieht Herr B. seinen Brodcrust dauernd aus der bekannten Stahl'schen Brot- und Feinbäckerei (Helmundstraße). Wahrlich, solch' gegenseitig treues Verhältnis zwischen Geschäftsmann und seinen Kunden verdient es, in unserer heutigen so leicht vergehlichen Zeit besonders erwähnt zu werden, als ein Beweis, daß es auch heute noch möglich ist, ein gutes Verhältnis zwischen Produzenten und Konsumenten herbeizuführen und auf die Dauer zu erhalten.

• **Männergesangsverein „Concordia“.** Unter den geistlichen Zusammenkünften, welche der Männergesangsverein „Concordia“ im Laufe des Jahres für seine Mitglieder und deren Angehörige veranstaltet, erfreut sich das Wartturnfest besonderer Beliebtheit. Dies zeigte sich bei der diesjährigen Veranstaltung desselben am letzten Sonntag ganz besonders. Wenn der Weg nach dem Wartturm an diesem heißen Tage auch manchen Schweißtropfen kostete, so war der Aufenthalt auf der luftigen Höhe unter schattigen Bäumen umso angenehmer. Der geräumige Platz war bald von vielen Hunderten Festtheilnehmern besetzt, ja der Andrang war so groß, daß die vorhandene Sitzgelegenheit gar nicht ausreichte und so weit als möglich durch Risten und Kisten, überhaupt alles, was sich an „Sitzbarem“ nur aufreiben ließ, erweitert werden mußte. Dank der abwechslungsreichen Darbietungen der „Concordia“ in Gesangs- und Musikvorträgen, sowie Spielen für Jung und Alt herrschte allenthalben die animirteste Stimmung. Die Vergnügungskommission vor allem hat „im Schweiße ihres Angesichts“ mit bewundernswürdiger Ausdauer ihres Amtes gewaltet und sich um das gute Gelingen des Festes besonders verdient gemacht. Einen glanzvollen Abschluß ihrer erprießlichen Thätigkeit bildete nach Eintritt der Dunkelheit die bengalische Beleuchtung des Wartturms, welche, aus einiger Entfernung gesehen, einen reizenden Anblick gewährte. Dem festlichen Schönen Sommertag folgte ein gleich schöner Abend, der so recht zum Verweilen im Freien einlud und das Ende des „Concordia“-Wartturnfestes denn auch recht weit hinausjoh.

• **„Illustrirter Führer durch Wiesbaden und Umgebung.“** Das in Boer's Reisebücherverlag in Leipzig (zum Preise von 50 Pfg.) erschienene Büchlein ist handlich und übersichtlich, zwei Vorzüge, die die Brauchbarkeit eines Reiseführers ausmachen. Wir empfehlen es bestens!

• **Die Gesellschaft „Sangesfreude“** hielt am vorigen Sonntag ihre Sommerveranstaltung in der Turnhalle zu Viebrich ab. Nachdem einige Chöre unter Leitung des Herrn Dirigenten G. Linde zu Gehör gebracht worden waren, begann man mit dem humoristischen Theile. Der allgemeine Heiterkeit nach gefiel „Das gestörte Rendezvous“ am besten. Es wurde flott getanzt und die letzte „Elektrische“ ging leider nur zu früh nach Wiesbaden ab. Ende Juli findet der große Ausflug nach Hohenstein statt.

• **Sängerfest in Unterliederbach.** Zu der Notiz über dieses Sängerfest die wir aus der in Frankfurt erscheinenden „Kleinen Presse“ entnahmen, bringt dasselbe Blatt eine Erklärung des Vereinsvorsitzenden aus Unterliederbach, wonach die betreffende Notiz allerdings sehr an Unwahrheit und Uebertreibung gelitten habe. Der Verein hat Klageantrag gegen das Frankfurter Blatt gestellt.

• **Verkaufswinkel.** Herr Gärtnerbesitzer Fritz Kilian verkaufte eine Wiese im Aulamm an Herrn Schuhwaarenhändler Schönfeld hier. — Die Gastwirtschaft „Deutsche Wiche“ zu Sonnenberg, bisher im Besitze des Herrn Eisde, ging in den Besitz des Herrn Kaiser, bisher Wirth zu den „Drei Königen“ Wiesbaden über, ferner wurde die Wirtshaus „zum Kaiser Hof“, bisheriger Besitzer Herr Heim an Herrn Heinrich Diefenbach zu Sonnenberg verkauft.

• **Die Volksbibliotheken in der Schule an der Kastellstraße,** in der Mädchenschule, in der Schule an der oberen Rheinstraße und Steingasse 9 ergaben im Juni im ganzen 6353 Bücher aus gegen 6352 im gleichen Zeitraum des Vorjahres. Die Volksbibliotheken können von jedermann benutzt werden gegen eine Leihgebühr von 3 M. für den Band bei einer Leihzeit von 14 Tagen; auch sind Jahreskarten zu 1,50 M. zu haben.

• **Die Bilanzliste für Militäranwärter Nr. 26** ist erschienen und liegt in unserer Expedition zur unentgeltlichen Einsicht auf.

• **Zu dem Schiffsunfall bei Bingen,** über den wir schon berichtet haben, wird uns geschrieben: Auf dem Vorderdeck des brennenden Dampfers wurden trotz wiederholten Verbotes Feuerwerkskörper abgebrannt und hierdurch der Lootse so getödtet, daß der Dampfer auf 2 in Bingen vor Anker liegende Rähne aufstieß. Der Zusammenstoß war ein so geringfügiger, daß den Rähnen eine der Rede werthe Beschädigung nicht verursacht wurde, während der Dampfer überhaupt keinen Schaden erlitt. Ein Theil der Passagiere wollte hierauf den letzten Zug in Radesheim zur Weiterfahrt benutzen und stieg deshalb dort aus. Da sich am Nachmittag drei Schiffe bei Freiwaldheim festgefahren hatten, so wartete der Dampfer den Tagessanbruch in Radesheim ab und setzte alsdann mit dem übrigen Theil der Passagiere seine Fahrt nach Mainz fort, von wo er bereits um 8½ Uhr mit einem Altschaffener Verein eine Reise nach Altmannshausen antrat.

□ **Die gestohlene Diebstahl.** Die Quarzwerke Niederwald sind bekanntlich in Concurs gerathen. Eine Firma in Bingen hat die ganze Masse übernommen, und um den Transport ihrer Stein-Produktion leichter bewerkstelligen zu können, beschaffte dieselbe sich die Schienen für eine Feldbahn. Das Material lagerte einige Zeit im Walde, da war dasselbe eines frühen Morgens verschwunden, und es ergab sich, als man nach dem Verbleib forschte, daß der Tagelöhner Mathias Müller aus Altmannshausen, ein Mann, der die Geschäftsleitung zunächst auf das Verschwinden des Schienenmaterials aufmerksam gemacht hatte, dasselbe im Auftrage des Althändlers R. aus Radesheim nach Viebrich abgefahren und zu einem Preise, der etwa den 20. Theil des regulären war, dortselbst verkauft hatte. Gestern hatten sich die beiden Leute vor der Strafkammer wegen Diebstahls resp. wissenschaftlicher Hehlerei bei demselben zu verantworten, und wenn auch R. erklärte, er habe eine Forderung an den Eigentümer der Quarzwerke gehabt, es sei ihm unmöglich gewesen, zu seinem Gelde zu kommen, da habe er sich wie gegeben selbst zu demselben verhalten wollen, so wurden doch beide Leute für schuldig befunden im Sinne der Anklage und jeder zu drei Monaten Gefängnis verurtheilt.

• **Ausstellung der deutschen Schlosserschule in Hohnheim i. S.** In unserer Gewerbeschule ist seit gestern auf Veranlassung der hiesigen Schlosserinnung eine Ausstellung eröffnet, die uns Arbeiten der deutschen Schlosserschule in Hohnheim vor Augen führt. Die ausgestellten Arbeiten geben dem Fachmann sowohl wie dem Laien den besten Beweis von dem Werthe der Schule für das Schlosserhandwerk; sie zeigen uns ferner, daß die genannte Anstalt über ein tüchtiges, sachmännisches Lehrpersonal verfügt und daß die Leitung bestrebt ist, ihre Schüler zu tüchtigen Handwerkern heranzuziehen. Die ausgestellten Arbeiten umfassen ca. 40 Nummern aus allen Arbeitsgebieten der Schlosserei. Man findet da: Füllung aus einem Treppengeländer, Grobkränze, Treppenaufsteiger, das Hohnheim'sche Stadtwappen, Raminverleber, Eichenkranz, dreiarmer Wandellichter, Kupferbecken für Weinfüßler, Lehrsänge im Treiben und im Kunstschmieden je 2 Tafeln, einen flötenblasenden Faun, Wandellichter, Tische, Sonnenblumen, Schirmständer, Rister, Sängelampen etc. Einzelne Arbeiten erregen das regste Interesse der Fachleute wegen ihrer exakten Ausführung, insbesondere die Nummern der Kunstschmiederei. Ferner sind noch eine große Anzahl Zeichnungen ausgestellt, welche gleichfalls der Anstalt ein gutes Zeugnis ausstellen. Den Besuch der Ausstellung können wir Jedem nur empfehlen, besonders aber den Gehilfen und den Lehrlingen im Schlosserhandwerk; aber auch für den Meister enthält die Ausstellung manches werthvolle zum Studium. — Was nun die deutsche Schlosserschule in Hohnheim i. S. angeht, so ist dieselbe eine mittlere Fachschule mit ganz-tägigem Unterricht. Sie besitzt gesonderte Abtheilungen für Bau-, Kunst- und Maschinen-Schlosserei, sowie für Elektrotechnik. Die Anstalt bietet dem längere Praxis besitzenden strebenden Schlosser Gelegenheit, in kurzer Zeit durch fachtheoretischen Unterricht und praktische Übungen sich diejenigen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen, welche für den selbständigen Meister oder für den Techniker, Werkmeister usw. unbedingt nötig sind. Um dies Ziel zu erreichen, hat die Schule noch besondere zeitgemäß eingerichtete Übungswerkstätten. Da die Schlosserschule kein auf Gewinn abzielendes Unternehmen ist, sondern nur durch bedeutende Zuschüsse der kgl. sächsischen Regierung und des deutschen Schlosserverbandes unterhalten wird, so kann sie den ihr gestellten Aufgaben in nachhaltigster Weise gerecht werden. Die neuen Unterrichtskurse beginnen dieses Jahr wieder am Michaelis. Ausführliche Programme können von der Direktion unentgeltlich bezogen werden.

Verzugsstrafen haben Gültigkeit.



Freitag, den 3. Juli 1903.

Morgens 7 Uhr:

Konzert des Kur-Orchesters in der Kochbrunnen-Anlage unter Leitung des Kapellmeisters Herrn Hermann Lerner.

- Choral: „Soll ich meinen Gott nicht singen“.
- Ouverture zu „Czaar und Zimmermann“.
- Gruss an Warschau, Polka.
- III. Finale aus „Lucia“.
- „Im Walde“, Charakterstück.
- Musikalischer Bilderbogen, Potpourri.
- Festival-Quadrille.

Abonnements - Konzert

des städtischen Kurorchesters

Nachm. 4 Uhr:

unter Leitung des Konzertmeisters Herrn Hermann Lerner.

- Ouverture zu „Der Kalif von Bagdad“.
- Kräftiges Gebet.
- Die Lachtaube, Polka-Mazurka.
- Requiesce, Gavotte.
- Ouverture zu „Presiosa“.
- Minne-Lied, Walzer.
- Wiener Volksmusik, I. Potpourri.
- Soldatenleben, Marsch.

Abends 8 Uhr:

unter Leitung des Kapellmeisters Königl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner.

- Ouverture zu „Der Berggeist“.
- Allongarose, Rondo.
- Ständchen, Lied.
- Die Fürstentöchter, Tongemälde in Walzerform.
- Zwei Stücke aus der Musik zu Ibsen's „Peer Gynt“.
- a) Solvejgs Lied. b) In der Halle des Bergkönigs (die Kobolde hetzen Peer Gynt).
- Die Fingerringe, Konzert-Ouverture.
- Streifzug durch Joh. Strauss'sche Operetten, Potpourri.
- Fantasia aus „L'Arlesienne“.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Samstag, den 4. Juli 1903, Abends 8 Uhr:

Amerikanisches National-Konzert

ausgeführt von dem

städtischen Kur-Orchester

unter Leitung seines Kapellmeisters, Kgl. Musikdirektors Herrn Louis Lüstner.

Während des Konzertes (nur bei günstiger Witterung):

Bengalische Beleuchtung, Bouquet von Raketen und bunten Leuchtkugeln.

Eintritt gegen Jahres-Fremdenkarten, Saison-Karten, Abonnements-Karten für Hiesige, oder gegen Tages-Karten zu 1 Mark.

Sämtliche Karten sind beim Eintritt vorzuzeigen. Bei ungenügender Witterung findet Amerikanisches National-Konzert im grossen Saale statt.

Städtische Kur-Verwaltung.

Arnold's Handels-Schule

41^a Karl-Str. 41^a

lehrt unter weitgehender Garantie:

Buch-

führung, einfach, doppelt ital., doppelt amerik. sowie nach eigenem kombinirtem System.

Kfm. Korrespondenz, Circulare, Offerten, Infor-mationen, Briefwechsel mit Debitoren und Kreditoren, Banken u. s. w., Deutsch, Französisch, Englisch und Italienisch.

Kfm. Rechnen, besonders Zinsrechnen, nach progressiver, retrograder und flatterartiger Conto-Corrent-Methode, Diskonto- und Terminkonten.

Schönschreiben, Deutsche u. lateinische Schnell-schrift, Kopf-, Rund- u. Zierchriften.

Handelsjuris. Fach: Wechsel, Kfm. Verträge, Wahn-sachen.

Auf Wunsch Privatunterricht für Damen und Herren ge-geben.

Unterrichtsstunden zu jeder Zeit.

Zur Erlangung von Stellen befähigt.

Inhaber und Leiter:

Norbert Adolf Arnold,

41^a Karl-Strasse 41^a.

Seit 25 Jahren unter grosser Anerkennung als erster Buchhalter, Bureauchef, gerichtl. Liquidator, Bücher-Revisor und Reorganisationspraktisch in den schwie-rigsten Fällen thätig gewesen.

Gemeinsame Ortskrankenkasse.

Unsern Mitgliedern diene zur Kenntniss, daß die Kassen-ärzte, Herren **Dr. Räder** von heute ab auf die Dauer von 4 Wochen und **Dr. Wachenhusen** auf 3 Wochen verreist sein werden. Als Vertreter des Ersteren hat Herr **Dr. Lüders**, Wilhelmstraße 36, die Kassenpraxis über-nommen.

Wiesbaden, den 3. Juli 1903.

Der Kassenvorstand:

(gez.) **Carl Gerich**, Vorsitzender.

Auszug aus dem Civilstands-Register der Stadt Wies-baden vom 2. Juli 1903.

Geboren: Am 27. Juni dem Monteur **Albert Menk** e. S., **Albert Emil Ludwig**. — Am 1. Juli dem Fabrikanten künstlicher Augen **Friedrich Anton Müller** e. L., **Elisabeth Anna Rosa**. — Am 30. Juni dem Fuhrknecht **Ludwig Leibold** e. L., **Christina Barbara**. — Am 27. Juni dem Kunst- und Handlungsgärtner **Karl Brömser** e. S., **Paul Wilhelm Georg**. — Am 28. Juni dem Küfergehilfen **Emil Rietter** e. L., **Lina Johanna**. — Am 28. Juni dem Tagelöhner **Johann Wagner** e. L., **Philippine Therese Christine**. — Am 27. Juni dem Musikfretter **Wilhelm Dies** e. L., **Ottile**. — Am 27. Juni dem Photographen **Ernst Hübenach** e. L., **Maria Elisabeth**.

Aufgeboren: Der Scheinergeselle **Heinrich Schwarz** hier mit der Wittve **Auguste Hübl** geborene **Heuß** hier. — Der Viehfeldweber **Friedrich Wilhelm Ferdinand Moritz** hier mit **Maria Elisabeth Schütz** zu **Burgbach**. — Der Metzger **Theodor Valentin Rüdiger Hartmann** zu **Kreuznach** mit **Johanna Margarethe Hartmann** daf. — Der Privatier **Peter Schwarz** hier mit der Wittve **Elise Rosener** geborene **Ernel** hier. — Der Badergehilfe **Anton Schmitt** hier mit **Maria Bollmar** hier. — Der Glasreiniger **Joseph Käfer** hier mit **Amalie Tillmann** hier. — Der Stuckateurgehilfe **Hermann Ohl-macher** hier mit **Auguste Gramaydt** hier.

Verheiratet: Der Tagelöhner **Carl Meßel** hier mit **Charlotte Weitzel** hier. — Der Schreinermeister **Alfred Den-bach** hier mit **Maria Richter** hier. — Der Rittmeister im 1. Bad. Leib-Dragoon-Regiment Nr. 20 **Harry von Wohlen** und **Halbach** zu **Karlsruhe** mit **Frau Gertrud von Carlsberg** geborene von **Otto zu Braunschwieg**. — Der Kaufmann **Heinrich Scholibo** zu **Mödingen** mit **Margarethe Klein** hier. — Der Lehrer **Josef Böhler** hier mit **Margarethe Geisler** hier.

Gestorben: Am 1. Juli **Karl S.** des Landmanns **Heinrich Schneider** aus **Wassenheim**, 5 J. — Am 30. Juni **Elisabeth** geb. **Ruppert**, Wittve des **Adolfers Ernst Moser**, 58 J.

Ref. Standesamt.

Bekanntmachung.

Freitag, den 3. Juli 1903, Nachmittags 1 Uhr,

werden in dem Rathhause zu **Schierstein**

29/1, 40/2, 25/4 Flaschen Südweine und

70/10 Mille Cigarren

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert. Ver-steigerung voraussichtlich bestimmt.

Wiesbaden, den 2. Juli 1903.

Weig, Gerichtsvollzieher.

Hotel-Restaurant

„Friedrichshof.“

Morgen, Freitag, Abends 8 Uhr:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von dem Trompetencorps des Jülicher-Regts. König Humbert von Italien (I. Hess.) Nr. 13, unter Leitung des Stadtmusikdirektors Hrn. O. Heimrich.

Samstag, Abends, den 4. Juli:

Großes Militär-Konzert,

ausgeführt von der Capelle des Jülicher-Regts. Nr. 80 von Gersdorf unter Leitung ihres Capellmeisters Herrn Gottschalk.

Eintritt 10 Pfennige, hierfür ein Programm.

4666 **Aug. Böckmeier.**

Verwaltung von Häusern, Be-treibung v. Forstungen, An-fer-tigung von Schriftst., i. Rechts-bef. langjähr. Bureau-Vorst. eines R. A. d. G. d. O. u. H. J. 4670 an die Exp. d. Bl. erb. 4670

Wilmard Ring 40, Ecke West-ender, Wohnung im 1. Stock, von 5 Zim., Bad (mit n. warmes Wasser) und sammtl. Zubeh. auf 1. Okt. zu verm. Rdb. Fr. 4648

Fr. und Schreibkundiger Mann (auch Radfahrer) sucht Arbeit. Be-trücht. 47, 3 St. L. 4649

Sonnenberg, Thallstraße 16, in eine 2- und 3-Zim.-Wohn. zu vermieten. 4662

Zwei Damen mit 1 Kind und 3 Aufwartefrauen suchen für die Dauer von 3-4 Wochen volle Pension. Angebote mit Preis-angabe an die Geschäftsstelle des General-Aus. **Wülhelm a. d. Ruhr** erbeten. 619

Goethestr. 5, Part., Wohn. v. 6 Zimmern, Badest., Küche, 2 Bänkl. u. Zubeh. per 1. Okt. zu vermieten. 4669

Ein möbl. Zim. Rdb. zu verm. **Schwarzenstr. 14, 1 r. 4672**

Schlafstelle zu verm. **Kirchstr. 37, 2. 4660**

Telegraphischer Coursbericht

der Frankfurter und Berliner Börse, mitgeteilt von der

Wiesbadener Bank

8. Bielefeld & Söhne, Webergasse 8.

	Frankfurter	Berliner
	Anfangs-Cours	vom 2. Juli 1903
Oester. Credit-Action	208.50	208.50
Disconto-Commandit-Anth.	187.20	187.10
Berliner Handelsgesellschaft	—	155. —
Dresdner Bank	147.60	147.75
Deutsche Bank	210.80	210.70
Darmstädter Bank	—	136.60
Oester. Staatsbahn	143.80	143.75
Lombarden	18.20	18.20
Harpener	179.80	179.10
Hibernia	179. —	178.70
Geisenkirchener	183.80	184. —
Bochumer	172.50	172. —
Laurahütte	215.75	216.50

Tendenz: unverändert.

Schwarzenstr. 19, Ecke Bülow-straße. 2 schön, helle Zim., ineinandergehend, mit 2 Balken und Wasserleitung per 1. Okt. zu verm. Rdb. Part. 4676

Schwarzenstr. 19, Ecke Bülow-straße, sehr schöne 3- bis 4-Zimmer-Wohn., der Neuzeit ein-gerichtet, per 1. Oktober zu verm. Rdb. Part. 4677

Mauritiusstraße 10,

französisch-Wohnung, 3 Zimmer und Küche auf 1. Oktober zu ver-mieten. Räderes im 1. St od von 11-1 u. 2-4 Uhr. 4652

Mauritiusstr. 8

ist ein kleiner Laden, eventuell mit 11. Wohnung per 1. Okt. er. zu verm. Rdb. dafelst. 4651

Weiter für dauernde Stelle ge-l. **W**äder denort. Rdb. u. Log. im Hause. Conferenzhaus Weiner, **W**auerstraße 17. 4658

Waldstr. Nr. 2 in Dögheim, ein Baden mit Wohnung, sowie einige Wohnungen mit 2 u. 3 Zimmern zu verm. Rdb. bei **W**ilhelm Wübel, Friedrichstraße 8, hier. 4667

Schüler-Pension,

Jahstr. 1, Wiesbaden. Gute Pflege, gewissenhafte Er-ziehung, tägliche Beaufsichtigung und Nachhilfe bei den Schul-arbeiten. Kleine Schülerzahl. Billi-ger Pensionspreis nach Maßgabe der Anforderungen. Viele beste Empfehlungen. 4665

Schmitz, Realgymnasiallehrer a. D.

Größeres Weingut

im Rheingau zu kaufen gesucht. Offert. unter J. J. 4655 an die Exped. d. Bl. 4655

Laufmädchen gegen hohen Lohn gesucht, bei **Ad. Lange, Wäsche-Geschäft,** Langgasse 29. 4668

Ein Dienstmädchen gesucht **Bierkaderstraße 21,** im Restaurant. 4664

Flaschenputzerinnen sucht **Horb, Kellerstr. 17. 4673**

Verloren

1 Portemonnaie m. hundert Mark-schein und englischem Paß.

Abzugeben gegen gute Belohn. **Dietzenmühle 21. 4671**

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 9 Uhr verschied sanft nach längerem schweren Leiden meine liebe unvergessliche Frau, vielgeliebte Mutter, Schwiegertochter, unsere theure Schwester, Schwägerin und Tante,

Margarethe Heiland, geb. Bonn,

im vollendeten 46. Lebensjahre.

Wiesbaden, den 2. Juli 1903.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Philipp Heiland.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 5. Juli, Vormittags 10 Uhr, vom Leichenhause aus statt.

Bohnensamen bill. zu verl. 5. **C**in **E**isgrat, 1 gr. Real, 1 **E**isgrat mit Glühlicht, 1 **B**eschmangel, 1 **G**ummiluft-Blatr. billig zu verkaufen 4656

19 Hochstraße 19, p.

Eine eiserne Kinderbettstelle mit **M**atratze, fast neu, Rdbstich, ein zweith. Kinderstuhl, e. Kom-mode, ein K. Küchenschrank mit Glasaufsatz, eine zweith. span. Wand, pol. u. lad. Rdbstischchen, Klappstisch, ovale Tisch, Ed-schrankchen, Anrichte, neue u. ge-brauchte Küchengeräte, Deckbetten und Kissen, verschiedene Einmach-Gläser. 4657

19 Hochstraße 19.

Eine seit 25 Jahren be-standene, sehr leistungs-fähige Cigarrenfirma sucht einen bei der Wirtsch. u. Händler-kundschaft gut eingeführten

Cigarren-Neisenden

per sofort oder 1. August a. c. zu engagieren und erbeten Offerten mit Angabe der bejuchten Gegenden unter **C. U. 758** an **Joosen-Reim u. Bogler, A. B. Köln, 1274/56**

Wagen- u. Karrenfabrik erbeten auch tücht. Erbauer, erbt. händige Beschäftigung bei 4661

Carl Schmidt, Dreizehnstraße.



Sämtliche Tapezierer- und Dekorations-Arbeiten werden besond. und billig aus-geführt. 4491

Wilh. Egenolf, Friedrichstr. 18.

Ein Paraderiffen gratis

erhalten Brautleute, die ihre Betten im

Wiesbadener Bettfedern-Haus

Mauergasse 15, 4482

laufen.

Fertige Schnitte



Man bestelle das neueste reichhaltige Modestück und Schattenschnitt für 48 Pf. — Prospekt über Mo-de-entwürfe, Zuschneidesysteme etc. gratis.

Int. Schnittmanufact. Dresden-N.B.

Nieber u. schmerzlos wirkt das **e**chte **K**adauer'sche **H**ühneraugenmittel, d. i. 10 Gr. 20proc. Salicylnatrium m. 5 Centigr. Hanfextrakt. Fl. 60 Pf. Nur echt mit d. Firma **K**ronen-Apotheke, Berlin.

Depot in den meisten Apo-thenen u. Drogerien. 678/14

Unser großer Sommer - Ausverkauf

hat begonnen und haben wir die Preise unserer Vorräte

bedeutend herabgesetzt!

Heute machen wir auf folgende Artikel ganz besonders aufmerksam:

1 großer Voller Unter-Röcke,

früherer Preis 5, 6, 7 Mk., jetzt Mk. 3.—

1 großer Voller Blousen, nur

bessere Qualitäten, jetzt Stück Mk. 2.50.

„Ratinee“, „Morgen-Röcke“ zu spottbilligen Preisen

Ca. 2000 Meter der hochfeinen Damen-Kleiderstoffe in den neuesten Webarten, prima Qualitäten, reeller Werth bis zu 3 Mark,

jetzt jedes Meter Mk. 1.45.

! Stunnen billiges Angebot nur

während des Ausverkaufs!

Große Voller Wasch-Seide!!

Große Voller grau-weiß ne Stoffe!!

Große Voller Satin und Bouclé!!

p. Meter 40—65 Pfg., je nach Qualität.

Wir haben eine Menge

schwarze Kleider-Stoffe

gelegentlich des Saison-Ausverkaufs zusammengestellt

p. Meter 50, 60 u. 70 Pfg.

Bitten um gefl. Besichtigung.

Der Verkaufer für

Bett-Lücher hat, findet jetzt bei uns

eine sehr schöne Qualität

150 cm b. rote Towlax p. Meter 50 Pfg.;

ebenso eine prima Qualität 130 breiten

Bett-Damast,

per Meter 65 Pfg.; diese enorm billigen Preise

stellen wir selbstverständlich nur in der Ausverkaufzeit 1.—31. Juli, Abends.

4634

Guggenheim & Marx,

14 Marktstr. 14, Schlöplah.

Kohlen

kann in bester Waare zu den billigsten Preisen liefern und jede Forderung, sich durch Probebezug von der realen und aufmerksamen Bedienung zu überzeugen.

W. Thurmman jr., 6340

Wiesbaden, Welltrichstraße 19. Telephon 546.

Elektr. Lohtanninbad Wiesbaden

Nerostrasse 35/37. Telephon 126.

Erfolgreichstes Heilverfahren, selbst in veralteten und hartnäckigen Fällen, bei Nicht in allen Stadien, Rheumatismus in allen seinen Formen, bei Unterleibsleiden, Hämorrhoiden, Nervenlähmungen, Zuckungen nach Schlaganfällen, bei Epilepsie und bei allen Störungen der Zirkulation u. c.

Abtheilung II: elektromedizinische Mundbäder bei allen Mund- und Zahnkrankheiten, elektromedizinische Einwirkungen bei Kopfschmerz, Schwindel und Magenkrankheiten.

Abtheilung III: für schwere Unterleibsleiden und Hämorrhoidalleiden. 3316

Viele unversagte Atteste, Dankfugungen, Anerkennungs-schreiben Sr. Majestät des Königs von Württemberg.

Prospekte gratis, Anfr. an **Dr. F. A. Hoffmann.**

Pferde-Verkauf

Wir erhielten einen Transport

belgischer Arbeitspferde

und stehen dieselben von heute an in unseren Stallungen Dogheimerstraße 14 zum Verkauf.

Gerson Blumenthal Söhne, 4616

Tel. 2484. Pferdehandlung.

Markttaschen,

nur beste haltbare Qualitäten, von 45 Pfg. an, empfiehlt als 2362

Specialität

Kaufhaus Führer,

Kirchgasse 48.

Apfelwein

in vorzüglicher Qualität in Flaschen und Gebinden empfiehlt die 4098

Apfelwein-Kellerei

Jacob Stengel, Sonnenberg.

Wiederverkäufer entsprechenden Rabatt.

Man verlange

Scherer's Cognac

Gg. Scherer & Co. Langen b. Darmstadt.

Ärztlich empfohlen.

Preise stehen auf den Etiketten.

Flasche Mk. 1.90, 2.50, 3.—, 3.50, 4.—, 5.—

Cognac zuckerfrei Flasche Mk. 3.—

Vorzüglich für Genesende und Zuckerkranken.

Niederlagen durch Placate kenntlich.

Die **Fischzuchtanstalt-Restoration**

empfiehlt

frische Fische,

speciell Forellen und Karpfen

zu jeder Tageszeit. 531

Restaurant Bierstadter Felsenkeller.

Schönste Fernsicht. 10 Minuten vom Kurhaus entfernt

Großer schattiger Garten mit gedeckter Halle.

Empfehle vorzügliches Bier, hell und dunkel, aus der Brauerei Bierstadter Felsenkeller, r. in Wein, vorzügliche Speisen, sowie Kaffee, Chocolade, frische Kuchen, Milch und Danksch.

Zu freundlichem Besuche ladet ein 3210

V. Thiele.

Zurückgesetzt

habe ich eine **Parthie Buckskin,** gute

reelle Waare, auf welche ich gegen Kasse

bis zu **40% Rabatt** bewillige.

Hch. Lugenbühl, Tuch-Handlung

4 Bärenstrasse 4. 4666

früher Bärenstrasse 5.

Concurs-Versteigerung.

Infolge Auftrags des Concurs-Verwalters versteigere ich morgen Freitag, den 3. Juli er., Vormittags 9 1/2 u. Nachmittags 2 1/2 Uhr anfangend, in meinem Auktionslokal

3 Marktplatz 3,

an der Museumstraße,

eine große Parthie Herrenhosen, Militärhosen, Herrenjacks, Herrenhemden, Jagdwesten, Swaters, Schloßanzüge, einzelne blaue Röcke, Hosen und Schürzen, Handkoffer u. dgl. m.

ferner im Auftrage des Herrn Max Eller und der Frau Margarethe Müller:

1 große Parthie elegante seidene Damen-Sonnenschirme, 6 Kiste Cigarren

meistbietend gegen Baarzahlung.

Bernh. Rosenau,

Auctionator u. Taxator.

Büreau und Auktionslokal:

3 Marktplatz 3, Part. und Entresol.

100 Mark Belohnung.

Es ist vor kurzer Zeit ein anonymes Schreiben gegen mich an die Behörde gekommen. Wer mir den Thäter desselben so nachweisen kann, daß ich denselben gerichtlich beklagen kann, oder Derjenige, welcher mir den Inhalt des anonymen Briefes beweisen kann, erhält obige Belohnung.

August Heinelt,

Biehändler und Metzger.

Waldsied bei Camberg.

890

Bekanntmachung.

Freitag, den 3. Juli l. Js., Vormittags 9 1/2 Uhr versteigere ich Kirchgasse 23 zwangsweise:

1 Kleiderschrank, 1 Divan, 1 Remode, 1 Tisch,

1 hochfeinen orientalischen Seidenteppich.

Versteigerung des Teppichs bestimmt. 4647

Huth, Gerichtsvollzieher.

Gehechtsleidende 4251

finden Rath und Hilfe in den verzeichneten Fällen bei

H. Flarack, Mainz, hinterer Reich, nahe Bahnhofstr.

Männergesang-Verein Concordia.

Samstag, den 4. Juli, Abends präcis 9 Uhr:

1. ordentliche Generalversammlung

im Vereinslokal

„Stadt Frankfurt“.

Tagesordnung:

1. Bericht über das abgelaufene Geschäftsjahr.
2. Rechnungsablage des Kassiers
3. Bericht des Deconomen.
4. Wahl einer Commission zur Prüfung der Jahresrechnung und des Inventars.
5. Neuwahl des Vorstandes.
6. Vereinsangelegenheiten.

Wir laden hierdurch die verehr. Vereinsmitglieder zum zahlreichen und pünktlichen Besuch ergebenst ein, mit dem Vermerken, daß etwaige Anträge zur Generalversammlung bis längstens 30. l. Mts. Abends, bei dem Präsidenten, Herrn Fritz Baueressig, Rheinstraße 20, schriftlich einzureichen sind. 4392

Der Vorstand.

Wiesbaden. — Sedanplatz.

Theater L. PRAISS aus Genf.

das einzig schöne Establishment in seiner Art mit den neuesten lebenden Bildern.

Riesen-Phono-Cinematograph.

Die Musik wird ausgeführt mittelst elektr. Riesen-Konzert-Orchestration von Savio & Cie., Paris, 40 Mann geschulte Musiker ersiehend.

Sonntag, den 5. Juli und folgende Tage täglich von 8—10 Uhr je fünflich

Konkurrenzloses Riesen-Programm.

Brillante Vorstellungen.

Tägliches Eintreffen von sensationellen Neuheiten. Ueber 450 lebende Bilder, nur die neuesten interessanten Aufnahmen aus allen Welttheilen. Unter andern ernste und hochkomische Szenen u. in künstlerischer Farbenpracht

Der singende und sprechende **Cinematograph.**

Man sieht und hört zu gleicher Zeit.

Forstbüchsen. Berühmte Erzählung, sensationelles Schauspiel in 5 Akten und 50 Bildern.

Ali-Baba und die 40 Räuber.

Große phantast. Ferie aus dem Zauberwaldchen 1001 Nacht.

Die Ermordung des serbischen Königs in Belgrad.

Lokal-Aufnahmen von Wiesbaden.

Aufnahmen durch Kammeren bekannt gemacht.

Die großartigsten Zauberstücke in 5 Akten. Farbenpracht: **Alte Rotkäppchen, Klein Däumling, Ritter Blaubart, Weihnachtsbaum.**

Die Reue nach dem Wunde.

Koloriert, phantastisches Zauberstück in 5 Akten. 30 lebende Bilder.

Robinson Crusoe. Komplette Reiseabenteuer und Abenteuer.

Gouliwerg Reisen. phantastisches Zauberstück.

König Eduard und Präsident Loubet, Paris.

Kronungs-Zug in Delhi-Darbar (Indien) mit Riesen-Elefanten in künstlerischer Farbenpracht.

Reise des Präsidenten Loubet, Algier. Defilieren der alger. Truppen. 4618

London bei Nacht. hochkomische Scene.

Das Establishment ist innen mit mehreren elektr. Ventilatoren ventilirt. Vorstellung findet bei jeder Witterung statt.

1. Play 1 Mark. — 2. Play 60 Pfg. — 3. Play 40 Pfg.

Bekanntmachung

Freitag, den 3. Juli 1903, Vormittags 11 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Kirchgasse 23 dahier:

1 Büffet, 1 Sopha, 2 Sessel, 1 Kleiderschrank, 2 Betten, 2 Oelgemälde, 1 Ladeneinrichtung, Diversi, 1 Handkarren, 1 Nähmaschine, 1 Centner Reis, 1 Decimalwaage, 1 Kanapee, 1 Pianino, 1 Bücherschrank, 1 Parthie Strohhölzer, 1 Altkenschrank, 1 Küchenschrank, 1 Vertikow, 1 Cylinderbureau, 1 Commode, 1 Console, 1 Schreibsecretär

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Wiesbaden, den 2. Juli 1903.

4668

Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Freitag, den 3. Juli 1903, Mittags 12 Uhr, werden in dem Versteigerungslokal Kirchgasse 23:

2 Divans, 1 Büffet, 2 Kommoden, 1 Pianino, 2 Vertikows, 1 Bücherschrank, 1 Regulator, 4 Stühle, 1 Weißzeugschrank, 1 Kleiderschrank

gegen Baarzahlung öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 2. Juli 1903. 4674

Schröder, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Der Plan über die für das laufende Rechnungsjahr beabsichtigte Errichtung einer unterirdischen Telegraphenlinie an der Ringstraße von Wiesbaden nach Sonnenberg liegt auf dem Bürgermeisterrat hier während der Dienststunden gemäß § 7 des Telegraphenweggesetzes vom 18. Dezember 1899 (Reichs-Gesetzblatt S. 705) zu Jedermanns Einsicht offen.

Etwasige Einsprüche sind binnen 4 Wochen bei dem Kaiserlichen Telegraphenamte in Wiesbaden beginnend mit dem 1. Juli 1903 anzubringen.

Sonnenberg, den 27. Juni 1903.

Das Bürgermeisteramt.

Schmidt, Bürgermeister.

4636

Amts Blatt



Erscheint täglich. **der Stadt Wiesbaden.** Telephon Nr. 199.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden. — Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8.

Nr. 152.

Freitag den 3. Juli 1903.

13. Jahrgang.

Amtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf
Freitag, den 3. Juli l. J.,
Nachmittags 4 Uhr,

in den Bürgeraal des Rathhauses zur Sitzung ergebenst
eingeladen.

Tagesordnung.

1. Entwurf zu einem Ortsstatut über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe zu Wiesbaden. Ver. D.-M.
2. Beseitigung der Alleeabäume in der Elisabethenstraße. Ver. D.-M.
3. Ankauf einer Bücher Sammlung für die Landesbibliothek. Ver. D.-M.
4. Verkauf und Tausch städtischer Grundflächen bei der Dietenmühle. Ver. D.-M.
5. Bewilligung der Mittel zur Entsendung städtischer Beamter zur Städteausstellung in Dresden. Ver. D.-M.
6. Verlegung eines Bauaussehers in die Gehaltsklasse C.aa des Besoldungsplanes. Ver. D.-M.
7. Renewahl von Mitgliedern (und Stellvertretern) der Einkommensteuer-Voreinschätzungskommission. Ver. D.-M.
8. Ein Gehuch um künftige Ueberlassung einer Feldwegfläche zwischen Cuijer- und Philippsbergerstraße.
9. Anfrage des Stadtverordneten Schroeder an den Magistrat: a) Wodurch rechtfertigt sich die theilweise ganz erhebliche Steigerung der von den Hausbesitzern zu zahlenden Sätze für Rehrichtabfuhr? b) Wie liegt die Sache betr. die Straßenbahn Wiesbaden-Vierstadt?
10. Desgleichen des Stadtverordneten Dr. Kurz: a) Was trägt die Schuld in der Verzögerung der Fertigstellung und Inbetriebsetzung der Coulin- und der Wüdingenstraße? b) Wann erfolgt die Vorlegung der Pläne für das städtische Badehaus?
11. Gehuch des Vorstandes des Bürgervereins Vierstadt um Förderung des Projektes einer elektrischen Straßenbahn Wiesbaden-Vierstadt.
12. Aenderung des Bebauungsplanes für das Terrain westlich vom Hietzenring.
13. Erneuerung der Bekrönung des Thurnwortsprungs der Heidenmauer.
14. Fluchtlinienplan für das Terrain der Infanteriekaserne an der Schwalbacherstraße.
15. Projekt für den Erweiterungsbau der Mittelschule an der Stiftstraße.
16. Fluchtlinienmäßige Abänderung eines freien Platzes an der oberen Philippsbergerstraße.
17. Bewilligung von 12500 M. für weitere — früher bereits gutgeheißene — bauliche Aenderungen im Schützenhof-Badehaus.
18. Desgleichen von 972 M. für Herstellung eines elektrischen Lichtbades im städtischen Krankenhaus.
19. Ankauf von Gelände an der Mainzer Landstraße.
20. Verkauf städtischer Weg- und Fluthgrabenflächen an der Langstraße.
21. Ankauf von Wiesen im oberen Nerothal.
22. Ankauf von Gelände im oberen Dambachthal.
23. Bewilligung von Waisengeld anlässlich des Ablebens eines Mitgliedes der Kurkapelle.
24. Aenderung der Stadtverordneten-Versammlung über die feste Anstellung des bisherigen Feuerwache-Ausschüßers Karl Koch als Oberfeuerwehrmann.

Wiesbaden, den 29. Juni 1903.

Der Vorsitzende

der Stadtverordneten-Versammlung.

Bekanntmachung.

Montag, den 6. Juli d. J., Vormittags
10 Uhr soll die Grasung von den städtischen Wiesen
im Klosterbruch an Ort und Stelle meistbietend
versteigert werden (ca. 100 Morgen).

Zusammenkunft: Vormittags 10 Uhr vor Kloster
Marenthal.

Wiesbaden, den 30. Juni 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. Juli d. J., Vormittags
8 1/2 Uhr soll im Distrikt Entenpuhl die Graserecen
von ca. 4 Morgen, 86 Auten Wiesen öffentlich meistbietend
versteigert werden.

Zusammenkunft: Vormittags 8 1/2 Uhr an Ort und
Stelle.

Wiesbaden, den 1. Juli 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 8. Juli d. J., Vormittags,
soll die Gras-Graserecen von den städtischen Wiesen im
„Nabengrund“ öffentlich meistbietend versteigert werden.
(Circa 115 Morgen).

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr bei der
„Leichtweihöhle“.

Wiesbaden, den 30. Juni 1903.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die nach dem Ortsstatut vom 12. Februar 1901 zu
entrichtende Gebühr für die Benutzung der städtischen Ka-
nalisation beträgt auch für das Rechnungsjahr 1903
für das Frontmeter 25 Mark.

Ferner wird der gemäß § 4 des Statuts vom 11. April 1891
aufgestellte und nachfolgend abgedruckte Kostentarif für
die durch das Stadtbauamt auszuführenden Hausanschlüs-
s-Kanäle im Rechnungsjahr 1903 hiermit zur öffentlichen
Kenntniß gebracht.

Wiesbaden, den 26. Juni 1903.

Der Magistrat.

Kosten-Tarif

für die durch die Stadtgemeinde auszuführenden
Hausanschlüs-Kanäle.

Position	Beschreibung der Leistung	Preis.
3.	3.	3.
1.	1. Herstellung von Rohrkanälen.	
	Pfeuern, Verlegen und Verbinden von Stein- geruchverchlüssen, einseitig leistungsfähiger der Form- stücke, des Dichtungsmaterials, sowie einschließ- lich der Herstellung der Baugrube, bestehend aus: Aufnehmen der Bedeckung der Straßen, Fußwege, Einfahrten, Keller und Höfe; Aus- heben des Grundes, ordnungsmäßiges Wieder- einfüllen des Grundes, Wiederherstellen des Pflasters — ausgenommen gemauertes Mosaik- pflaster und dergleichen —; Abfuhr des abge- bliebenen Grundes etc. bei einer Tiefe der Bau- grube bis zu 1 Meter und bei einer Sichtweite der Rohre von:	
a	150 mm pro lfd. m:	7 00
b	100 mm " " "	6 20
c	75 mm " " "	6 00
2.	Desgleichen bei Verwendung von gußeisernen Rohrkanälen etc. wie pos. 1.:	
a	150 mm Sichtweite pro lfd. m:	14 20
b	100 mm " " "	10 80
3.	Zuschlag zu pos. 1. und 2. für jedes lfd. m Kanal bei je rd. 50 Centimeter Neigtiefe bis zu einer Tiefe der Baugrube von insgesamt 2 Meter, einschließlich Abfuhr:	
a	I. bei Baugruben von mehr als 3,00 m Länge	0 60
b	II. bei Baugruben von weniger als 3,00 m Länge	0 90
c	desgl. wenn die Baugrube mehr als 2 Meter tief war:	
a	I. bei Baugruben von mehr als 3,00 m Länge	0 80
b	II. bei Baugruben von weniger als 3,00 m Länge	1 20
4.	Abzug von pos. 1 und 2, wenn besondere Be- deckung fehlt pro lfd. m:	1 00
a	Zuschlag von in der Baugrube befindlichem Mauerwerk, oder Gestein einschl. Abfuhr wenn es mit dem Winkel gelöst wird, pro ebm wenn es mit dem Häufel und Keil oder Meißel gelöst wird, oder wenn gesprengt werden muß, pro ebm	5 00
b		7 00
5.	Zuschlag für Wiederherstellung der Bedeckungen der Straßen, Begleite etc., wenn solche aus Beton oder Asphalt bestehend einschließlich der Unterlage, pro lfd. m	8 00
6.	Anschließen eines vorhandenen gußeisernen Standrohrs der Regenabfuhrleitung an den Sanfang oder die unterirdische Leitung	1 20
7.	Pfeuern und Anpassen eines gußeisernen Stand- rohrs, einerseits an das Regenfallrohr, ander- seits an den Sanfang oder an die unterirdische Leitung und Verbinden an der Fassade, ein- schließlich Verbinden der Verbindungen, Zu- gabe des Dichtungsmaterials, der Rohrkanten und Rohrschellen, sowie Verputzen kleiner, etwa ausgetretener Stellen der Mauer	
a	A. bei Hochführung des Standrohrs ca. 1,20 m über Terrain:	
a	1. mit einer Sichtweite von 100 mm	7 00
b	2. " " " 75 oder 80 mm	6 00
b	B. bei Hochführung des Standrohrs ca. 1,75 m über Terrain:	
a	1. mit einer Sichtweite von 100 mm	9 00
b	2. " " " 75 oder 80 mm	8 00
8.	Zuschlag zu pos. 7, wenn hierbei ein Stagen- bogen zur Verwendung kommt und zwar:	
a	bei einer Sichtweite von 100 mm	8 40
b	" " " 75 oder 80 mm	8 00
9.	Zuschlag zu pos. 7 und 8 wenn das Stand- rohr theilweise (bis zur Hälfte) in die Mauer eingelassen wird, einschließlich Verputz desgl. wenn es ganz eingelassen wird	2 50
10.		8 00
11.	2. Entwässerungsgegenstände, einschließ- lich Anbringen.	
11.	Pfeuern und fertig Verlegen eines Regenrohr- geruchverchlusses	26 50
12.	Pfeuern und fertig Verlegen eines Hochwasser- verchlusses mit Schloß, einschließlich der nötigen Mauerarbeit, bei einer Sichtweite von	
a	150 mm	57 00
b	100 mm	38 50
c	Pfeuern und fertig Verlegen einer gußeis. Ab- deckung mit Rahmen 50 cm im Quadrat für einen Hochwasserverchlussschacht	16 50
d	Pfeuern und Anbringen eines Emailleschloßes (Be- nennungsvorschau für einen Hochwasser-Verchlussschacht Pfeuern und Einlegen eines gußeisernen Spund- lastens	4 50
13.		23 50

Position	Beschreibung der Leistung	Preis.
3.	3.	3.
14.	3. Mauerarbeiten.	
14.	Pfeuern und Verlegen eines Einlaßstückes oder Verarbeiten eines hierzu passenden Steingeg- geruchverchlusses und Einlegen desselben in einen ge- mauerten oder Rohrkanal	7 00
15.	1 Kubikmeter Mauerwerk kostet:	
a	Aus Bruchsteinen in Zementmörtel 1:6	17 00
b	" gewöhnlichen Backsteinen in Zement- mörtel 1:4	22 50
c	" Blendsteinen in Zementmörtel 1:4 und mit Zementmörtel 1:2 gefügt	30 00
d	" Bruchsteinen mit Kalkmörtel 1:3	15 30
e	" gew. Backsteinen mit Kalkmörtel 1:3	20 90
16.	1 Quadratmeter Putz (Zement:Sand = 1:2)	1 30
17.	1 Kubikmeter Beton herzustellen kostet:	
a	sehr fetter Beton, für Estrichen und dergl., Mischung 1:3:6	18 50
b	weniger fetter Beton für höhere Auflagen etc., Mischung 1:5:10	15 00
18.	für besonderes Durchbrechen von Mauerwerk außerhalb der Baugrube, soweit erforderlich, einschließlich Wiederherstellen pro lfd. m Mauer- stärke	12 00
19.	für Tagelohnarbeiten werden berechnet:	
1.	Für einen tüchtigen Maurer pro Tag	5 00
2.	" " " Tagelöhner " "	3 50
3.	" " " Infallarbeiter " "	5 50
20.	4. Lieferung von Gegenständen und Materialien, deren Verlegung und Anbringung bezw. Ver- arbeitung seitens der Stadt im Tagelohn er- folgen muß:	
a	Einen Hochwasserverchlus (ohne Schloß) von 150 mm Sichtweite	46 00
b	" " " 100 "	28 00
c	Benutzungsschloß für Hochwasser-Verchlüsse	2 30
d	eine Abdeckung für einen Hochwasser-Verchlus- schacht	13 50
21.	Ein Meter Steingegrohr bei einer Sicht- weite von	
a	150 mm	1 80
b	100 "	1 25
c	75 "	1 00
22.	Ein Verbindungs-Steingegrohr (Z) bei einer Sichtweite von	
a	150 mm	2 40
b	100 "	1 65
23.	Ein Bogen-Steingegrohr (V) bei einer Sichtweite von	
a	150 mm	1 80
b	100 "	1 25
c	75 "	1 00
24.	1 Uebergangssteingegrohr 150/100	1 80
a	1. desgl. 100/75	1 25
25.	1 lfd. m Eisenrohr von 150 mm Sichtweite	5 50
a	1 Verbindungs- " " 150 "	17 00
b	1 Bogen- " " 150 "	8 00
c	1 lfd. m Eisenrohr " 100 "	3 20
26.	1 Verbindungsrohr " 100 "	9 20
a	1 Bogenrohr " 100 "	5 10
27.	Standrohr für Regenabfuhr für eine Hoch- führung von	
a	ca. 1,20 m über Terrain:	
1.	bei einer Sichtweite von 100 mm	2 90
2.	" " " 75 bezw. 80 mm	4 10
b	ca. 1,75 m über Terrain:	
1.	bei einer Sichtweite von 100 mm	3 10
2.	" " " 75 bezw. 80 mm	3 80
28.	Ein Stagenbogen bei einer Sichtweite von	
a	100 mm	1 00
b	75 oder 80 mm	0 70
29.	Eine Rohrschelle für eine Sichtweite von:	
a	100 mm	1 30
b	75 oder 80 mm	1 10
30.	1 Kilogramm Portland-Zement	0 08
a	1 Kubikmeter Flugsand	4 60
b	1 " Grubenland	3 60
31.	1 " Flugsand	4 90
32.	1 " Grubenkies	5 25
a	1 Liter geölter Rast	0 02
b	1 Kilogramm fertiger Thon (Zetten)	0 02
33.	1 Kilogramm Thiersand	0 30
34.	Gewöhnliche Backsteine, pro Stück	0 085
35.	Blendsteine " " " "	0 07
36.	Bruchsteine " Kubikmeter	5 00
37.	1. Ein Kubikmeter Zementmörtel 1:4	20 00
a	2. Ein Eimer (von 15 Liter Inhalt)	0 30
b	1. Ein Kubikmeter verlängerten Zement- mörtel 1:6	16 50
c	2. Ein Eimer verlängerten Zementmörtel 1:6 (von 15 Liter Inhalt)	0 25
38.	1. Ein Kubikmeter Kalkmörtel 1:3	13 50
a	2. Ein Eimer Kalkmörtel 1:3 (v. 15 Liter Inhalt)	0 21
39.	1. Lieferung gießfertiger Asphalt-Grundmasse an die Baustelle, pro Liter	0 22
40.	5. Sonstiges. Verfahren guten Ausfüllmaterials, sofern das selbe durch städtisches Fuhrwerk herbeigeschafft werden muß, pro Kubikmeter, gleich zwei Fuhrern für Darleihen der städtischen Baupumpe zur Wasserhaltung, einschließlich Transport von und zur Arbeitsstelle, wobei jedoch die zur Bedie- nung erforderlichen Arbeiter im Tagelohn be- rechnet werden, pro Tag	4 00
41.	Anmerkung: Für alle sonst nicht aufgeführten Materialien und Arbeitsleistungen wird zu den reinen Selbstkosten ein Zuschlag von 15% für Lager-, Transport- und Ver- waltungskosten erhoben.	

Bekanntmachung.

Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. des Arbeiters **Karl Baum**, geboren am 20. 5. 1868 zu Wiesbaden.
2. des Tagelöhners **Jacob Bengel**, geb. 12. 2. 1853 zu Niederhadamar.
3. des Tagelöhners **Johann Bickert**, geboren am 17. 8. 1866 zu Schlitz.
4. der ledigen Dienstmagd **Karoline Bod**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster.
5. des Tagelöhners **Karl Börner**, geb. 31. 8. 1870 zu Wiesbaden.
6. des Schneiders **Peter Buhr**, geb. 8. 8. 1862 zu Weiler.
7. der ledigen Katharine **Christ**, geb. 16. 4. 1875 zu Oberrod.
8. des Monteurs **Johann Adam Delp**, geb. am 23. 10. 1869 zu Egelsbach.
9. des Tagelöhners **Anton Es**, geb. 22. 10. 1866 zu Hahn.
10. des Tagelöhners **Matthias Fesselhofer**, geb. 25. 8. 1860 zu Heimersheim.
11. der Ehefrau des Arztes **Theodor Ford**, **Gertrud**, geb. **Steinberger**, geb. am 2. 2. 1875 zu Eppelsheim.
12. des Reisenden **Alvis Feilmann**, geb. 11. 4. 1856 zu Hainstadt.
13. des Tagelöhners **Wilhelm Horn**, gen. **Dietrich**, geboren am 11. 2. 1863 zu Hadamar.
14. der ledigen Robistin **Adele Knapp**, geb. 13. 2. 1874 zu Mannheim.
15. der ledigen Näherin **Anna Kolbe**, geb. am 29. 4. 1881 zu Ramenz.
16. der ledigen Näherin **Pauline Krämer**, geb. am 2. 1. 1880 zu Taub.
17. des Tagelöhners **Karl Lehmann**, geb. 27. 3. 1853 zu Ehrenbreitstein.
18. der ledigen Marie **Matthes**, geb. 18. 4. 1877 zu Kreuznach.
19. des Asphalteurs und Plattenlegers **Johann Baptist Maurer**, geb. 4. 5. 1862 zu Mainz.
20. der Maurers **Karl Meuf**, geb. 15. 3. 1872 zu Biskirchen.
21. des Buchhalters **Georg Michaelis**, geb. 18. 10. 1870 zu Wiesbaden.
22. des Tagelöhners **Nabannus Nauheimer**, geb. 28. 8. 1874 zu Wintel.
23. der ledigen Dienstmagd **Gertraud Rheinberger**, geboren am 19. 4. 1879 zu Frauenstein.
24. des Tagelöhners **Georg Schallmeyer**, geb. 8. 9. 1860 zu Urberach.
25. des Maurergehilfen **Karl August Schneider**, geb. 9. 3. 1868 zu Wiesbaden.
26. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Weidenberg.
27. des Musikers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach.
28. der Ehefrau des Gärtners **Wilhelm Seif**, **Karoline**, geb. **Jorn**, geb. 17. 11. 1869 zu Schwalbach.
29. der ledigen **Lina Simon**, geb. 19. 2. 1871 zu Saiger.
30. der ledigen Katharina **Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu Emmerich.
31. der Dienstmagd **Regina Volz**, geb. 7. 10. 1872 zu Jttlingen.
32. der ledigen **Bertha Wehand**, geb. 21. 12. 1880 zu Walsdorf.
33. des Bierbranners **Johann Bapt. Zapi**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberriedbach.

Wiesbaden, den 1. Juli 1903. 4573
Der Magistrat. Armen-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Aus unserem Armen-Arbeitshaus, Mainzerlandstraße 6 liefern wir von jetzt ab frei ins Haus:

Kiefern-Anzuchtholz,
gehackt und fein gespalten, per Centner M. 2.20.

Gezähntes Anzuchtholz,
gehackt und gespalten, per Centner M. 1.80.

Bestellungen werden im Rathhause, Zimmer 13, Vormittags zwischen 9—1 und Nachmittags zwischen 3—6 Uhr entgegengenommen. 9281

Wiesbaden, den 26. Januar 1902. Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Es wird darauf aufmerksam gemacht, daß Befreiungen an die städtischen Kassen ganz portofrei zu machen sind. 4583

Stadthauptkasse und städt. Steuerkasse.

Bekanntmachung.

Der Fruchtmarkt beginnt während der Sommermonate April bis einschließlich September um 9 Uhr Vormittags Wiesbaden, den 9. April 1903.

79 Städt. Accise-Amt.

Polizei-Verordnung.

betr. die Befestigung und Anbringung von Hausnummerschildern.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 20. September 1867 über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 wird mit Zustimmung des Magistrats für den Umfang des Polizeibezirks der Stadt Wiesbaden folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Alle an öffentlichen Straßen und Plätzen gelegenen Gebäude müssen mit einer von dem Stadtbauamt mit Zustimmung der Polizei-Direktion erteilten Hausnummer versehen sein.
§ 2. Zur Bezeichnung der Nummern sind emaillierte Schilder mit weißen Zahlen auf blauem Grunde zu verwenden und vor müssen die Schilder bei einer einstelligen Zahl eine Mindestgröße von 10/10 cm bei einer zweistelligen Zahl eine Mindestgröße von 12/10 cm bei einer dreistelligen Zahl eine Mindestgröße von 14/10 cm

und die Zahlen selbst eine Mindestgröße von 7/4 cm haben, sowie eine deutliche Schrift aufweisen.

§ 3. Die Hausnummerschilder sind anzubringen:

1. bei Häusern ohne Vorgärten
 - a) wenn sich der Hauseingang an der straßenwärts gelegenen Seite des Gebäudes befindet, entweder in der Mitte unmittelbar über der Eingangstür, bezw. dem Eingangsbereich, bezw. Einfahrtsthor des Hauses oder neben dem Hauseingang und zwar in diesem Falle 2 m hoch über dem Fußwege;
 - b) wenn sich der Hauseingang an der Giebel- oder Rückseite des Gebäudes befindet, an der Vorderseite des Gebäudes unmittelbar in der dem Hauseingange zunächst liegenden Gebäudefront und zwar ebenfalls in einer Höhe von 2 m über dem Fußwege;
2. wenn das Gebäude gegen die Straßenfluchtlinie zurückgebaut und das Grundstück durch eine Einfriedigung von der Straße abgeschlossen ist, an einem der Pfeiler der von der Straße aus zum Grundstück führenden, für den regelmäßigen Zugang bestimmten Eingangstür, bezw. des Eingangsthores.

§ 4. Die Nummerschilder müssen fortwährend in gutem Zustande erhalten werden, die Nummerschilder müssen stets sichtbar sein und dürfen nicht durch irgend welche Gegenstände verdeckt werden.

§ 5. Zur Befestigung und ordnungsmäßigen Anbringung der Hausnummerschilder in Gemäßheit der vorstehenden Bestimmungen ist der Hauseigentümer oder der zur Hausnutzung dinglich Berechtigte auf seine Kosten verpflichtet und der Polizei-Direktion gegenüber verantwortlich.

§ 6. Vorstehenden Vorschriften ist hinsichtlich der Gebäude, welche zur Zeit des Inkrafttretens dieser Polizei-Verordnung noch nicht vollendet waren, sofort nach Fertigstellung zu genügen.

Bezüglich der bestehenden und bereits in die Nummerierung einbezogenen Gebäude sind die Hausnummerschilder nach Vorschrift der §§ 2 und 3 bis zum 1. Oktober d. J. anzubringen.

Für die Folge sind alle Schilder, deren Nummerbezeichnungen veraltet oder unrichtig sind, der Deutlichkeit halber, sofort zu erneuern.

§ 7. Eine weitere Anbringung der Hausnummer (§ 1), sowie die Befestigung der vorhandenen Nummern ist zulässig.

§ 8. Der Antrag auf Nummerierung eines neuen Hauses oder auf Zuteilung einer anderen Nummer ist an das Stadtbauamt zu richten.

Ueber alle sonstigen, die Nummerbezeichnung betreffende Anträge entscheidet die Polizei-Direktion nach Anhörung des Stadtbauamts.

§ 9. Die Bestimmungen des § 58 der Straßenpolizeiverordnung vom 18. September 1900 werden, soweit von denselben die Hausnummern betroffen sind, hierdurch aufgehoben.

§ 10. Zuwiderhandlungen gegen diese Polizeiverordnung werden mit Geldstrafe bis zu 30 M., im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft geahndet.

§ 11. Diese Polizei-Verordnung tritt mit dem Tage ihrer Verkündung in Kraft.

Wiesbaden, den 15. Juni 1903.

Der Polizei-Direktor:

v. S c h e n d.

Der Magistrat.

Fremden-Verzeichniss

vom 2. Juli 1903. (aus amtlicher Quelle.)

Hotel Bender. Häfnerstraße 10. Jacques Bradford	Hotel Fuhr Geisbergstr. 3 Steinhäuser Fr., Bonn Hunebeck m. Fr., Duisburg
Deutsches Haus. Hochstraße 22 Schmidt, Michelbach Müller m. Fr., Mainz Nink, Hamburg Ritzmann m. Fr., Frankfurt Behrendt, Kopenhagen Skobjerg, Kopenhagen Wulle, Mannheim Allmann, Hamburg Fraund, Essen Braun, Essen	Gärtner Wald. Marktstraße Fischer, Berlin Schlender, Berlin Krieger, Köln Heumann, Friesdorf Frey, Michelstadt Frank, Berlin Haas, Darmstadt Salinger m. Fr., Berlin Philippi, Offenbach Mayberg m. Fr., Witten Rademacher, Witten Ergo, Berlin Neu, Köln Margraf, Berlin Kreuzkam, Köln Neufeld, Berlin Petry, Liegnitz Bruhsalis Fr., Berlin Stöhrberg, Burheide Meyerhof m. Fr., Berlin Zur Linden, Neuwied
Dietenmühle (Kuranstalt) Seefeld, Berlin	Hahn, Spiegelgasse 15. Overmeyer, Fr., Oberhausen Bremachey Solingen Overmeyer, Fr., Oberhausen
Einhorn, Marktstraße 30 Lemberger, Wien Rothschild, Nürnberg Kamerling, Leipzig Stärke, Essen Schoerke, Fr., Schottland Clopperton, Fr., Schottland Gray, Fr., Schottland Hamburger Elberfeld	Happel, Schillerplatz 4 Heil m. Fr., Erfurt Mohr, Erfurt Hirsch, Fr. m. Tocht. Berlin Lotz m. Fr. Metz Jung, Aachen
Eisenbahn-Hotel. Rheinstraße Riebe m. Tocht., Berlin Sagert, Rubkow Assmus, Gr. Kiesow Louis, Berlin Hoffmann, Idstein Merr, Idstein Medholdt, Riga Spilker, Düsseldorf Riehl, Neuwied Feigel, Gr. Kiesow Schon, Gr. Kiesow	Hotel Hohenzollern Paulinenstraße 10. Jeserich Fr. m. Ges., Charlottenburg
Englischer Hof. Kranzplatz 11 Ritterbandt, Hamburg	Kaiserhof (Augusta-Victoria-Bad) Loevy Fr., Posen von Otto m. Fr., Holzminden von Otto m. Fam., Braunschweig Ehrmann m. Fam., San Francisco von Loesch, Berlin Teta, Fr., London Spoonier Fr. London
Erbprinz. Mauritiusplatz 1 Müller Fr., Stuttgart Ehrbar, München Graf, Grolitz Müller, Schwabach	Karpfen, Delapontstraße 6 Kopp m. Fr., Eppingen Rönse m. Fr., Berlin Hartmann, Krefeld
Friedrichshof. Friedrichstraße 35 Stutte, Fulda Budat, Dietz Fegge m. Fr., Strassburg Kopp, Homburg v. d. H. Schlüterum, Frankfurt Tomoba, Chemnitz Volk, Dörscheid	Kölnischer Hof. Kl. Burgstraße Müller, Göttingen
	Goldenes Kreuz. Spiegelgasse 10 Stührenberg, Burhaye
	Weisse Lilien, Hühnerg. 4 Strebel, Nürnberg Beaucolin, m. Fr., Luxemburg Lück Fr. Siegen Daab, Michelstadt Schnabel Fr. m. Tocht. Koblenz Stunz, Niederschelden Mack, Fr. m. Tocht., Schweinfurt
	Hotel Lloyd, Nerostr. 3 Teys, Fr. Kassel Stephan, Wallershausen Jakob Deesau Briehl, Berlin Claffmann Fr., Plauen
	Metropole u. Monopol. Wilhelmstraße 6 u. 8 Haffnerinque m. Fr. Boulogne Bossy, Darmstadt Boyle m. Fr. Bournemouth Fuerstenheim, Genève
	Minerva. Kl. Wilhelmstraße 1—3 von Kaminietz B-Baden
	Hotel Nassau (Nassauer Hof). Kaiser Friedrichplatz 1 Neal m. Fr. Amerika de Fluies m. Fr. Amerika Clasen m. Sohn Pittsburg Diepluisen m. Fam. Haag
	Nerothal (Kuranstalt) Nerothal 18 Leptien, Köln
	Noanenhof. Kirchgasse 39—41 Schlingensiepe m. Fr. Barmen Göbel, Hanau Jentges Fr. m. Bed. Düsseldorf Picard, Konstanz Rothschild m. Sohn Konstanz Stöcker, Kassel Hilmers, Godesberg Christ, Lübeck Stroeve m. Fr. Amsterdam Michaelis m. Fr. Leipzig Braun Fr. Bremen Dold, Villingen Burmans, Schlangenbad Jann, Geisenheim Kraft, Leipzig Miesbach m. Fr. Würzburg Reppenhagen, Leipzig
	Pariser Hof. Spiegelgasse 9 Rehaag m. Tocht. Königsberg
	Pfälzer Hof. Grabenstraße 5. Jannitz, Zoppelstein Posern, Marburg Posern, Marburg Dachse m. Fr. Paris Blum m. Fr. Berlin
	Zur guten Quelle. Kirchgasse 3 Bessig Fr. Frankfurt
	Quellenhof, Nerostr. 11 Schmidt Fr. Hagen Schneider Fr. Hagen Weisker, Weisenfeld Neuburger, Ulm Hartenstein, Stuttgart Wippel m. Fam. Limburg
	Reichspost. Nicolastraße 16 Prine, Amsterdam Clemen, Wolfenbüttel Mensch, Gießen Holst, Striehnov Pissort, Belgien Voll, Berlin Nuyens, Belgien Piaet, Belgien Fischer, Hannover Berggrin, Berlin Peterson m. Fam. Gera Oskirsky m. Fr. Eylau
	Rhein-Hotel. Rheinstraße 19 Prinz m. Schwester, Berlin Kirkbride, England Wiermann, Emden Möhling m. Tocht. u. Schwig. Mammendorf Huterhösel m. Fr. Batingen Vetals m. Sohn Szeged Brandmann m. Fam. Holland Stehling m. Fam. Elberfeld
	Hotel zum Rheinstein. Taunusstraße 4 Dollender, Rostock
	Ritters Hotel u. Pension. Taunusstraße 45 Schöber Fr. Neustadt Reotham m. Fr. Kenton He of Wight
	Römerbad. Kochbrunnenplatz 3 Danziger m. Tocht. Posen

Stricker Fr. Geestemünde Harting 2 Fr. Bramsche Schmidt m. Fr. St. Gallen Borgmann Geestemünde	Rose, Kranzplatz, 7, 8 und 9. Fassler, Nürnberg de Pennaranda Brüssel Dugdale, Blackburn Doncau-Mc. Caskill m. Fr. Montreal Syfret m. Fr. Cape Town de Makowski, Warschau von Carnap Fr. Berlin
Weisses Ross. Fochbrunnenplatz 2 Stammer Fr. Neckarsulm Schiff, Witten Schenk, Oelsnitz Schmundt, Metz Schumacher Fr. Kulm Winkler Fr. Thora	Hotel Royal. Sonnenbergerstr. 20. Herfeldt m. Fr. Andernach Ludberg Fr. Stockholm von Burchard, Berlin
Schützenhof. Schützenhofstraße 1 Jahn Fr. Neudamm Leonhardt Fr. Neudamm Bergmann, Oldenburg Fiege m. Fr. Münster Reusch m. Fr. Siegen Poppe, San Francisco Diechmann m. Fr. Charlottenburg	Schweinsberg. Rheinbahnstraße 3. John, Berlin Weiss m. Sohn Bonn Lorenz m. Fr. Köln Brunner m. Fr. Magdeburg Uhlmann, Amsterdam Weibel, m. Fr. Marggrabowa Meister m. Fr. Berlin
Spiegel, Kranzplatz, 10. Marcus 2 Fr. Berlin Lewie, Frankfurt	Tannhäuser. Bahnhofstraße Backhaus m. Fr. Brüssel Freyman, Köln Studmann, Berlin Schumm m. Fr. Middelboro Koch Fr. Middelboro Stanjisch, Frankfurt Peschen m. Fr. Kassel Sayn, Freilingen Lussheimer, Mannheim
Taunus-Hotel. Rheinstraße 16 Cox, Crefeld Winkler Fr. Lund Winkler m. Fr. Kopenhagen Kuhlmann, Grevenbroich Kohlesch m. Fr. Schöneberg Dammer Fr. m. Tocht. Horst Mooren m. Fr. Berlin Prüschel m. Fr. Deutsch-Eutlar Scheuer, Mainz Horn, Bremen Teichmann, Kiel Friedheim, Hamburg Michlke m. Fr. New York Leydecker m. Fr. Finnland Lewis Fr. Wien Wich m. Fr. Paris Heymann, Köln Zurborn, Saseut Winkler m. Fam. Malmö	Union, Neugasse 7 Richter, Pforzheim Bergmann, Berlin Katz, Hanau Spengler, Dillenburg
Victoria, Wilhelmstraße 1 Wagner Fr. Mentone Steinmann, Tiefenfurt Mieck, Tiefenfurt Sera Fr. Berlin Lippken m. Fr. Stuttgart Crampton Fr. New York Crampton m. Fr. New York Kingsley m. Fr. Pittsburg Büttner, Potsdam	Vogel, Rheinstraße 27 Sondheimer, Mannheim Müller, Dietz Müller Fr. Mannheim Lachner, Berlin Conpanier, Berlin
Weina, Bahnhofstraße 7. Eichhorn Fr. San Francisco Kargenberg, Berlin Sommer, Strassburg Göller m. Fr. Bottrope Ziegler, Bottrope Eichhorn Fr. San Francisco	Westfälischer Hof. Schützenhofstraße Hartenfels, Frankfurt Buchenheimer, Gießen Linden, Essen
In Privathäusern: Villa Beaulieu, Nerothal 16 Voigt Fr. Stassfurt Elisabethenstraße 13 Peiser, Berlin Kapellenstraße 16 van Brie m. Fr. Brüssel	

Unter dieser Rubrik werden Inserate bis zu 4 Zeilen bei 3-mal wöchentlichem Erscheinen mit nur Mark 1.— pro Monat berechnet, bei täglichem Erscheinen nur Mark 2.— pro Monat.

.... Einzelne Vermietungs-Inserate 5 Pfennige pro Zeile.

2 ant. Arch. ev. Bog. Seeröben
straße 11, Hth. Wart. 451

